

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 101

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Jänner 2010

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	6
Frauenbewegung	7
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	10
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	10
Politik & Gesellschaft	11
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	12
Recht	12
Sprache & Literatur	13
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	19
Männerforschung	19

Nachschlagewerke

Harvey, Robert: Les écrits de Marguerite Duras : bibliographie des oeuvres et de la critique 1940-2006 / Bernard Alazet, Hélène Volat. – Paris : IMEC, 2009. – (Collection inventaires)

Signatur: 1903991-B.Neu-Kat

Die erste Bibliographie über Marguerite Duras' Werke seit dem Jahr 1940 bis zu ihrem Tod am 3. März 1996 sowie über die Duras-Kritik und die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit ihr bis zum Ende des Jahres 2006. Fast 3000 bibliographische Zitate in verschiedenen Sprachen wurden auf diese Weise von der AutorInnengruppe zusammengestellt und bieten sowohl StudentInnen als auch WissenschaftlerInnen ein wertvolles Arbeitsinstrument.

Historisch-kritisches Wörterbuch des Feminismus / hrsg. von Frigga Haug. – Hamburg : Argument, 2003.

Bd. 1: Abtreibung bis Hexe

Signatur: 1004776-B.Neu-Kat,N.F., AS, 295

Ein historisch-kritisches Lexikon des Feminismus, das aufarbeitet, was historisch gefordert war und warum; das nachzeichnet, welche theoretischen und praktischen Kämpfe gefochten wurden und werden; das Frauen in die Geschichte von Theorie und politischer Praxis einschreibt. In handlicher Form, in einem ersten Band kann frau/man sich sachkundig machen über die Geschichte der Bewegung, die der Frauenarbeit, der Frauenpolitik, feministischer Theorien, praktischer Fragen wie Frauenhäuser, Abtreibung, Bevölkerungspolitik, über die Karriere des Begriffs Geschlecht, über Geschlechterverhältnisse historisch und aktuell, über Frauenarmut, Hausarbeitsdebatte, über häusliche Produktionsweise bis hin zu aktuellen und neuartigen begriffspolitischen Interventionen wie Gender-Mainstreaming usw. International bekannte Theoretikerinnen haben feministische Literatur aufgearbeitet, die Kämpfe der Bewegungen, das Schweigen der Offizielliteratur notiert und so nicht nur feministisches Befreiungswissen dem unweigerlichen Vergessen entrissen; sie haben auch eine Arbeit geleistet, die für Studium, Bildungsarbeit, Frauenpolitik unersetzbar ist.

Biographisches & Erlebnisberichte

Berr, Hélène: Pariser Tagebuch 1942 – 1944 / Mit einem Vorw. von Patrick Modiano und einem Nachw. von Mariette Job. Aus dem Franz. von Elisabeth Ed. - München : Hanser, 2009.

Signatur: 1892155-B.Neu

Was es bedeutet, jung zu sein in unsicherer Zeit: Noch im April 1942 beschreibt die Literaturstudentin Hélène in ihrem Tagebuch Paris als Stadt der Lebensfreude. Im Juni bereits muss sie den Judenstern tragen, ihr Vater wird festgenommen, und sie beendet ihre Aufzeichnungen. Als sie das Tagebuch 1943 wiederaufnimmt, legt sie Zeugnis ab vom grassierenden Antisemitismus und von dem Unrecht, das während der deutschen Besatzung geschieht. Hélène Berr steht internierten Juden und ihren Angehörigen bei. Sie schwebt in Gefahr, aber sie will nicht fliehen. Patrick Modiano hat Hélène Berr mit Simone Weil und Katherine Mansfield verglichen. Ihr Tagebuch gehört zu den bedeutendsten Zeugnissen der Shoa in Frankreich. Sie stirbt 1945 in Bergen-Belsen, kurz vor der Befreiung des Lagers an Typhus. Das Tagebuch schrieb Berr für ihren Freund Jean, der in den Widerstand abgetaucht war. Später wird sie zur Chronistin und hält es für ihre Pflicht, der Nachwelt über das Böse zu berichten. Dennoch handelt es sich um sehr private Aufzeichnungen. Das Dokument hielt die Familie zunächst unter Verschluss. Seit 2002 bemühte sich die Nichte um eine Veröffentlichung. Das Tagebuch erschien 2008 in Frankreich und wurde als "Literatur-Sensation" des Jahres gefeiert. Inzwischen ist das Buch eines der bedeutendsten Zeugnisse aus der Zeit der Shoa - neben Werken von Patrick Modiano, Philippe Grimbert oder Cécile Wajsbrot.

Colas des Francs, Nathalie: Madame de Polignac et Marie-Antoinette : une amitié fatale. – Paris : Ed. Les 3 Orangers, 2008.

Signatur: 1891790-B.Neu

Hübsch, grazil, elegant und voll Tatendrang kreuzt Yolande de Polignac 1775 den Weg von Marie-Antoinette. Die junge Gräfin übt einen erfrischenden Einfluss auf die Königin aus, die sich in Versaille langweilt und unter der Hofetikette leidet. Zwischen den zwei Frauen entwickelt sich eine ernste Freundschaft und sie teilen sich fortan einen turbulenten Alltag am Hof. Diese Verbindung ruft natürlich auch Kritik und Eifersucht hervor, umso mehr, als die privilegierte Position von Yolande ihr eine Vielzahl an Privilegien einräumt. Privilegien, die umso skandalöser erscheinen als sich das Königreich mit ernsten finanziellen Problemen konfrontiert sieht – und das am Vorabend der Revolution.

Domin, Hilde: Die Liebe im Exil : Briefe an Erwin Walter Palm aus den Jahren 1931-1959 / hrsg. von Jan Bürger und Frank Druffner. – Frankfurt am Main : Fischer, 2009.

Signatur: 1901679-B.Neu

In Hilde Domins Nachlaß finden sich weit über tausend Briefe, die sie mit ihrem Mann gewechselt hat: leidenschaftliche Liebesbotschaften ebenso wie anrührende Zeugnisse der Heimatlosigkeit und der Verlassenheit. 1933 wird Italien, der ersehnte Süden, zum ersten Exil. Bis Hitlers Rassegesetze auch hier wirksam werden. Die unfreiwillige Reise des jungen Paares führt beide 1939 zunächst nach England und dann in die Karibik, nach Santo Domingo. Dort richten sie sich ein, gerettet und gefangen zugleich, bis zu ihrer Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1954. Hilde Domins Briefe werfen ein neues Licht auf ihr bewegtes Leben. Als Dichterin ist sie berühmt, als großartige Briefautorin kann sie nun anlässlich ihres hundertsten Geburtstags entdeckt werden.

Ebel, Eva: Lydia und Berenike : zwei selbständige Frauen bei Lukas. – Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2009. – (Biblische Gestalten ; 20)

Signatur: 1701404-B.Neu-Per.20

In Philippi trifft Paulus die gottesfürchtige Purpurchändlerin Lydia. Die jüdische Königin Berenike wird Zeugin einer großen Rede des Apostels während seiner Gefangenschaft in Caesarea maritima. So unterschiedlich die Lebensgeschichte und die gesellschaftliche Stellung der beiden Frauen sind, so gegensätzlich ist ihre Reaktion auf die neue Lehre: Lydia lässt sich taufen; Berenike bleibt von den Worten des christlichen Missionars unbeeindruckt. Der Blick auf den lukanischen Bericht und außerbiblische literarische und epigraphische Quellen erhellt die unterschiedliche Lebenswelt beider Frauen und macht ihre unterschiedliche Haltung zur Botschaft des Evangeliums deutlich.

Felskau, Christian-Frederik: Agnes von Böhmen und die Klosteranlage der Klarissen und Franziskaner in Prag : Leben und Institution, Legende und Verehrung. – Nordhausen : Bautz, 2008.

Signatur: 1901542-B.Neu-1+2

Knapp zwei Jahrzehnte nach der Heiligsprechung der Prinzessin Agnes von Böhmen (1211-1282) aus dem Herrschergeschlecht der Premysliden und dem Ende des sozialistischen Systems in der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik werden die lange segregierten nationalen Forschungen zu einer der bedeutsamsten Kloster- und Hospitalgründerin des europäischen Spätmittelalters einer verbindenden Betrachtung unterworfen und weiter gehende Fragestellungen an das historisch Überlieferte zur Person und zu den auf ihre Initiative zurückgehenden Gründungen herangetragen. Die Lebensgeschichte der Kusine Elisabeths von Thüringen und Brieffreundin Klaras von Assisi ist in der religiösen Aufbruchbewegung des frühen 13. Jahrhunderts verankert, weist aber in vielem Besonderheiten auf, die sich schon in der Stiftung eines Reklusenklosters mit angeschlossenen Hospital bemerkbar machen. Eine eingehende Untersuchung der Umstände der Bekehrung, der Gründungsschritte und insbesondere der den Einrichtungen geltenden Eingriffe sucht ein differenziertes Bild von den Handlungsspielräumen einer sponsa Christi königlicher Abstammung zu zeichnen.

Fraser, Flora: Venus of empire : the life of Pauline Bonaparte. – London : Murray, 2009.

Signatur: 1904546-B.Neu

Pauline Bonaparte Borghese, die Schwester Kaiser Napoleons, wurde um 1800 von vielen als die schönste Frau Europas betrachtet. Sie schockierte den Kontinent mit ihren Liebesaffären, ihren Überreichtum an Kleidung und Schmuck und – vor allem – durch die Tatsache, dass sie sich fast nackt als Modell für Canovas berühmte Skulptur zur Verfügung stellte. Aber ebenso bemerkenswert wie Paulines Privatleben, war ihre Treue zu ihrem Bruder. Sie war Zeugin von Napoleons großen Siegen in Italien und sie war oft mit ihm und der Kaiserin Josephine auf Malmaison. Als er nach Elba ins Exil geschickt wurde, war Pauline die einzige seiner Geschwister, die ihm dorthin folgte und nach Waterloo bat sie darum, ihm nach Elba nachkommen zu können.

Frauen und Frauenbilder in der europäisch-jüdischen Presse von der Aufklärung bis 1945 / hrsg. von Eleonore Lappin ... - Bremen : Edition Lumière, 2007. – (Die jüdische Presse – Kommunikationsgeschichte im europäischen Raum ; 3)

Signatur: 1898520-B.Neu &

Dieser Band versteht sich als eine erste Annäherung an das vielschichtige Thema der Rolle der Frau innerhalb der historischen jüdischen Presse. Einerseits wird die Beteiligung von Journalistinnen und Herausgeberinnen in dieser Presse – nicht nur bei Frauenzeitschriften – untersucht, andererseits geht es um die hier dokumentierten Frauenbilder und Entwürfe von Weiblichkeit. Die vorliegenden Studien folgen interdisziplinären Ansätzen. Sie können als Beiträge zur Gender- und Frauengeschichte gelesen werden und gehen gleichzeitig kommunikationshistorischen Fragestellungen nach. Zum zeitlichen, räumlichen und sprachlichen Bezug: Die Beiträge behandeln den Zeitraum ab 1783, dem Gründungsjahr des hebräischen „ha-Me'assef“, bis hin zur frauenspezifischen Berichterstattung des New-Yorker „Aufbau“ während der NS-Zeit bis 1945. Der geographische Raum, in

dem die hier erwähnten Periodika herausgegeben und gelesen wurden, reicht von den USA über Europa bis nach Palästina/Erez Israel, wobei der Schwerpunkt auf Mittel- und Osteuropa liegt. Untersucht werden Zeitschriften und Zeitungen, die in hebräischer, jiddischer, polnischer, russischer, ungarischer und deutscher Sprache erschienen – was übrigens Ansätze eines transnationalen Vergleichens erlaubt, wie es gerade für die Erforschung der jüdischen Geschichte und Kultur von Bedeutung ist.

Günther, Ernst: Maria Josepha : Augusts des Starken Schwiegertochter. – Taucha : Tauchaer Verlag, 2009. – (Kurzweiliges ; 71)

Signatur: 1520581-B.Neu-Per.71

Einen ganzen Monat lang ließ August der Starke die Hochzeit seines einzigen ehelichen Sohnes feiern. Dennoch, seine Schwiegertochter, die habsburgische Kaisertochter Maria Josepha, hat er nie gemocht. Streng katholisch erzogen und entsprechend dieser Erziehung trat sie energisch für die Interessen der katholischen Kirche ein. August der Starke hatte schon 1704 geplant, seinen Sohn mit einer Erzherzogin zu verheiraten, damit sich Sachsen gegen das immer stärker werdende Preußen besser behaupten konnte und man erhoffte sich im Fall eines Aussterbens des Hauses Habsburg die Möglichkeit zum Gewinn der Kaiserkrone. Auf kulturellem Gebiet veränderte sich Sachsen unter Maria Josephas Herrschaft und richtete sich stark auf den Süden aus. Vorbild wurde der Barock österreichischer-süddeutscher Prägung. Die Residenzstadt Dresden erhielt ihre barocke Gestalt und wurde als das kulturelle Zentrum im mitteldeutschen Raum seit dem 19. Jahrhundert „Elbflorenz“ genannt. Maria Josepha und ihrem Gemahl ist auch der Bau der Dresdner Hofkirche von 1751 zu verdanken. Während Friedrich August II. sich menschenscheu lieber der Kunst und Musik zuwandte, lenkte Maria Josepha die politischen Geschicke des Landes.

Hermine <Reuß, Ältere Linie, Prinzessin>: Der Kaiser und ich : mein Leben mit Kaiser Wilhelm II. im Exil / Hrsg., aus dem Niederländ. übers. und kommentiert von Jens-Uwe Brinkmann . - Göttingen : MatrixMedia-Verl. , 2008 .

Signatur: 1897282-B.Neu

Der hier vorgelegte und mit Kommentaren versehene Text erscheint zum ersten Mal gedruckt auf Deutsch - mehr als achtzig Jahre nach der Veröffentlichung in englischer Sprache in England und den Vereinigten Staaten. Dabei handelt es sich um die Übersetzung einer niederländischen Fassung, welche - stark gekürzt gegenüber der englischen und dadurch wesentlich gestraffter - als Sonderpublikation des in den Niederlanden seinerzeit äußerst populären Wochenblatts "Het Leven" unter dem Titel "Mijn Leven en hoe ik den Keizer trouwde" (Mein Leben und wie ich den Kaiser heiratete) erschienen ist. Hermine, geborene Prinzessin Reuß ä.L., ist von ihren Zeitgenossen häufig nicht sehr positiv beurteilt worden; daran mögen ihre Lebenstüchtigkeit und ihr daraus resultierendes Selbstbewußtsein nicht ganz unschuldig sein, andererseits auch ihr leidenschaftliches Temperament, welches sich bis hin zu Wutausbrüchen steigern konnte. In den Tagebüchern Sigurds von Ilse-

mann, aber auch in anderen Veröffentlichungen aus dem Umkreis von Haus Doorn finden sich immer wieder Belege für diese Unbeherrschtheit, die so ganz im Widerspruch stand zu der sonst und nach außen hin von der Autorin betont gepflegten und geforderten Förmlichkeit. Bei der Lektüre ihrer Ausführungen läßt sich erkennen, daß sie eine außergewöhnlich gebildete und vielseitig interessierte Frau war, die durchaus ihre - von ihrer Position als Mitglied einer alten Familie regierender Fürsten geprägte - eigene Meinung zu den Ereignissen ihrer Zeit hatte und diese auch vehement vertrat.

Heymann, Margret: Elisabeth Bergner – mehr als eine Schauspielerin. – Berlin : vorwerk 8, 2008.

Signatur: 1887052-B.Neu

Die Schauspielerin Elisabeth Bergner wurde 1897 in Drohobycz in Galizien (damals Österreich-Ungarn, heute Ukraine) geboren. Ihre Ausbildung erhielt sie an privaten Schauspielschulen sowie am Konservatorium in Wien. Sie debütierte 1915 am Theater in Innsbruck, später folgten Auftritte in Zürich, Wien, München und Berlin. Ab 1924 arbeitete sie ausschließlich mit dem Regisseur Paul Czinner zusammen, der auch privat ihr Partner wurde. Als Juden mussten sie nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten zuerst nach Wien und dann nach London fliehen, wo sie auch heirateten. Sowohl der Umstieg von der Stummfilmzeit zum Tonfilm als auch die sprachliche Anpassung an ihre neue Wirkungsstätte schaffte sie mühelos. Bereits im Jahr 1934 spielte sie Katharina die Große unter der Regie ihres Mannes. Der Film wurde allerdings in Deutschland verboten. 1935 erhielt sie für ihre Rolle in „Verlass mich niemals wieder“ ihre einzige Oscar-Nominierung. 1940 emigrierten Bergner und Czinner nach Hollywood, doch Bergners einziger Hollywood-Film „Paris Calling“ (1941) war kein großer Erfolg. Sie verlegte den Schwerpunkt ihrer Arbeit wieder auf die Bühne. Nach dem Ende des Krieges arbeitete sie in New York u.a. bei dem deutschsprachigen Theater „Players from Abroad“, bis sie 1950 nach England und 1954 nach Deutschland zurückkehrte, wo sie als Theater- und Filmschauspielerin erfolgreich wirkte. Anhand einer Fülle von größtenteils unbekanntem Zeitzuge- und Bildmaterial zeichnet die Autorin das Leben Bergners nach und nähert sich der Aura einer Schauspielerin, die durch ihre Kunst mehr als eine Generation in Bann zu schlagen wusste – weit über die Welt der Kritik, des theater- und filmbegeisterten Publikums und die Grenzen Deutschlands hinaus.

„Immer wieder werden mich thätige Geister verlocken“ Alma Mahler-Werfels Briefe an Alban Berg und seine Frau / hrsg. von Martina Steiger. – Wien : Seifert Verlag, 2008.

Signatur: 1895921-C.Mus u. 1895923-C.Neu

Künstlerisch "thätige Geister" übten seit jeher eine magische Anziehung auf Alma Mahler aus; so war sie auch 1911 um Bergs Bekanntschaft sehr bemüht, und bald zählten Alban und Helene Berg zu Almas nächsten Freunden. Die insgesamt 564 Briefe aus den Jahren 1911 bis 1964 zeigen eine schillernde, facettenreiche Persönlichkeit mit vielseitigen Begabungen, die ihr Leben intensiv lebte und liebte. Almas Affären, ihr Musikverständnis, ihre eigenen Komposi-

tionen, ihr sicheres Gefühl für das Große in der Kunst finden ihren Niederschlag. Als Mäzenin für Berg förderte Alma den Komponisten zu einem Zeitpunkt, als dieser noch weitgehend unbekannt war und in Wien bestenfalls als "Skandalkomponist" galt. Doch Almas Lichtgestalt hatte auch Schattenseiten, wozu ihre Judenfeindlichkeit gehörte, ebenso wie ihre ambivalente politische Einstellung nach 1930, worunter auch die Freundschaft mit Alban Berg zu leiden hatte. Die vorliegende Korrespondenz bietet bewegende Einblicke in das Leben Alma Mahler-Werfels und Alban und Helene Bergs in einer künstlerisch hoch ambitionierten und zugleich politisch bewegten Zeit.

Joya, Malalai: Ich erhebe meine Stimme : eine Frau kämpft gegen den Krieg in Afghanistan. – München [u.a.] : Piper, 2009.

Signatur: 1903403-B.Neu

Malalai Joya, geboren 1978, wurde 2005 als jüngste Politikerin Afghanistans in die Nationalversammlung gewählt. Als Flüchtling im Iran und in Pakistan aufgewachsen, begann sie schon mit 19 Jahren, Frauen im Lesen und Schreiben zu unterrichten. Nach ihrer Rückkehr gründete sie ein Waisenhaus und eine Klinik und wurde bald zu einer scharfen Gegnerin der Taliban, der Warlords und des Fundamentalismus. 2007 wurde Malalai Joya ihres Amtes enthoben und führt ihren Kampf nun außerhalb des Parlaments weiter. Sie überlebte vier Mordanschläge und reist unter dem Schutz der Burka und mit bewaffneten Bodyguards. Für ihre unermüdlichen Anstrengungen für Frieden, Menschenrechte und Demokratie in Afghanistan erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen.

Leider hab ich's Fliegen ganz verlernt : Portraits von Künstlerinnen und Schriftstellerinnen der Neuen Sachlichkeit / Hrg. von Britta Jürgs. – Berlin : Aviva, 2000.

Signatur: 1905189-B.Neu &

Die Neue Sachlichkeit – Kunstbewegung der Weimarer Republik ohne „Ismus“, Manifeste und Skandale. Von Höhenflügen weit entfernt und mit unsentimentalem Blick auf die Realität kommen die Werke der selbstbewußten Malerinnen und Schriftstellerinnen der zwanziger Jahre mit viel (Selbst-)Ironie und Witz daher. Dieses Lesebuch präsentiert vierzehn Portraits von eigenwilligen und dynamischen „Neuen Frauen“ wie Vicki Baum, Jeanne Mammen oder Mascha Kaléko.

Lerner, Gerda: Feuerkraut : eine politische Autobiografie. – Wien : Czernin Verlag, 2009.

Signatur: 1898708-B.Neu

Gerda Lerner's Autobiographie gewährt einen einzigartigen Einblick in das Leben der renommierten Historikerin und Pionierin der Frauenbewegung. Lebendig wird alles, was sie selbst lebte: Von der Wiener Bourgeoisie über die Auswanderung nach Amerika bis zu ihrer beruflichen Laufbahn als eine der feministischen Leitfiguren des 20. Jahrhunderts. Wien in den 20er Jahren. Gerda Kronstein wächst als Tochter einer Künstlerin und eines Apothekers in der höheren Wiener Gesellschaft auf, umgeben von Kindermädchen, Salons und Kammermusik. Schon als Kind und Jugendliche fällt sie durch ihre

rebellische Art auf, die sie später in politische Aktivität umwandelt: Nie ein Blatt vor dem Mund und von der marxistischen Idee beeindruckt, bietet die junge Autorin den damals vorherrschenden Verhältnissen die Stirn. "Fireweed" erzählt mitreißend die Entwicklung der renommierten Historikerin, die Anfänge und die prägenden Erlebnisse vor den und zu Zeiten des Nationalsozialismus in Wien sowie die Zeit nach ihrer Emigration in die USA. Mit viel Selbstironie und Witz setzt sich Gerda Lerner mit ihrem Werdegang auseinander, mit der gescheiterten ersten Ehe, mit der glücklichen zweiten, mit ihrer Rolle als Hausmutter bis hin zur eher späten Berufung zu einer der weltbekanntesten Vertreterin der Frauengeschichte.

Louise Fürstin von Anhalt-Dessau (1750-1811) / Wolfgang Savelsberg (Hg.). – München : Ed. Minerva, 2008. – (Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ; 28)

Signatur: 1879025-C.Por

Der Band erschien begleitend zu einer Ausstellung über Louise von Anhalt-Dessau die 1750 im brandenburgischen Stolzenberg geboren wurde. Sie entstammt der preußischen Nebenlinie Brandenburg-Schwedt und heiratet somit als königliche Hoheit in das kleine Fürstentum Anhalt-Dessau ein. Der Preußenkönig Friedrich der Große war Befürworter oder gar Stifter dieser Ehe zwischen Louise und dem anhalt-dessauischen Fürsten Franz. Da der Vater des Fürsten und die Mutter der Prinzessin Geschwister waren, heirateten sie 1767 als Cousin und Cousine. Bislang hat die Prinzessin stets im Schatten ihres Gemahls gestanden. Ihm, der 69 Jahre lang als Landesfürst regierte, ist seit jeher als Begründer des Gartenreiches Dessau-Wörlitz mit seiner umfassenden Landesverschönerung und einem vorbildhaften aufgeklärten Reformwerk von den Zeitgenossen uneingeschränkter Ruhm zuteil geworden. Für die Ausstellung dienen Jahrzehnte lang geführte Tagebuchaufzeichnungen Louises als Grundlage. In einem Sonderprojekt der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz werden die mehrere tausend Seiten zählenden Niederschriften seit 2005 transkribiert und ausgewertet.

Morozova, Varvara A.: Na blago prosveščeniya Moskvoy : [v dvuch tomach] (Zum Wohle der Aufklärung Moskaus : [in zwei Bänden]). - Moskva : Russkij Put', 2008.

Signatur: 1903834-C.1,2 Neu

Varvara Morozova (1848-1917), Witwe nach Avram A. Morozov und später mit Vasilij Sobolevskij, dem Herausgeber der „Russkie vedomosti“ (Russische Nachrichten) verheiratet, zeichnete sich durch Geschäftssinn aus und prägte das Moskauer gesellschaftliche Leben darüber hinaus durch ihre Wohltätigkeit und ihr Mäzenatentum. Sie ließ die Moskauer psychiatrische Klinik erbauen, die sich in der Folge zu einem bedeutenden medizinischen Zentrum entwickeln sollte, finanzierte die Errichtung von gewerblichen Fachschulen, ließ eine kostenlose Lesehalle errichten (die heutige Turgenew-Bibliothek) und unterstützte die Šanjavskij-Universität. Sie gründete eine Volksschule und förderte die Ausbildung von Kindern aus mittellosen Familien. In ihrem Haus an der Vozdvizenka eröffnete sie einen Literatursalon, in

dem die bekanntesten Literaten Russlands - wie etwa Čechov, Blok, Brijusov, Belyj und Solov'ev – verkehrten. (Karmen Petra Moissi)

Pfeiffer, Ida: „Wir leben nach Matrosenweise“ : Briefe einer Weltreisenden des 19. Jahrhunderts / hrsg., bearb. u. kommentiert von Gabriele Habinger. – Wien : Promedia, 2008.

Signatur: 1898163-B.Kar

Ida Pfeiffer gilt als eine der berühmtesten reisenden Frauen des 19. Jahrhunderts. Zwischen 1842 und 1858 unternahm sie fünf große Reisen. Dabei schrieb sie zahlreiche Briefe an Verwandte und Freundinnen, aber auch an wissenschaftliche Größen der damaligen Zeit. Die Reisebriefe der Wienerin erzählen ganz unmittelbar und ungeschminkt, oft mit einer gehörigen Portion Humor und Selbstironie von den kleineren und größeren Erlebnissen einer reisenden Biedermeierdame, von Fernweh, Reiselust und Reiseleid, von den Mühsalen und Beschwernissen ihrer abenteuerlichen Unternehmungen, die sie immer wieder zu Fuß oder gar barfuß in die unzugänglichsten Orte dieser Welt führten. Die hier erstmals publizierten Autographen sind nicht nur amüsant zu lesen. Sie stellen auch einzigartige historische Dokumente dar, die beredt Auskunft über die Erlebnisse und Erfahrungen, die Reisepraxis, aber auch die Weltsicht einer bürgerlichen Reisenden des 19. Jahrhunderts geben.

Schwarzer, Alice: Romy Schneider : Mythos und Leben. – Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2008.

Signatur: 1883940-B.Neu

Am 23. September 2008 wäre Romy Schneider, 70 Jahre alt geworden. Alice Schwarzers biografisches Buch, "Romy Schneider, Mythos und Leben" ist vor 10 Jahren erschienen und liegt nun als Paperback-Neuausgabe vor. Gemeinsam war Alice Schwarzer und Romy Schneider nicht nur die Liebe zu Frankreich, sondern auch die Rebellion gegen die Frauenrolle. Lebenslang hat Romy Schneider versucht, auszubrechen aus den ihr übergestülpten Klischees: die "niedliche Jungfrau" Sissi, die sündige Vaterlandsverräterin mit Delon, die "reue Mutter" in Deutschland ... Nicht zufällig hat Alice Schwarzer diesen – nach Marlene Dietrich und Hildegard Knef – dritten deutschen Weltstar für die erste EMMA porträtiert. Und sie hat, nach dem von den Medien so zerfledderten Tod des Stars, 16 Jahre gewartet, bis sie sich wieder auf die Spuren von Romy Schneider begab.

Steinwendtner, Brita: Du Engel Du Teufel : Emmy Haesele und Alfred Kubin – eine Liebesgeschichte. – Innsbruck [u.a.] : Haymon, 2009.

Signatur: 1897014-B.Neu

Die Geschichte einer großen, einer ungleichen Liebe: Alfred Kubin, der bedeutende Zeichner und Autor des Romans "Die andere Seite", und Emmy Haesele, die Frau eines Landarztes, die durch Kubin zur Künstlerin wurde. Während für den Frauenhelden Kubin Haesele nur eine von vielen Geliebten war – die leidenschaftliche Liaison dauerte kaum drei Jahre –, veränderte für sie die Begegnung ihr ganzes Leben. Obwohl sie an dieser Beziehung, an allen späteren

Zurückweisungen, fast zugrundeging, hat sie ihre Liebe über alle persönlichen Katastrophen hinweg bis zum Tod bewahrt. Brita Steinwendtner erzählt die Lebensgeschichte dieser ungewöhnlichen Frau als packendes Zeitdokument des kriegserfüllten und schicksalbildenden 20. Jahrhunderts, als detailgetreue Biographie, die einen anderen Blick auf Alfred Kubin wirft, und als poetische Erzählung, die das Abenteuer einer bedingungslosen Liebe in Glück und Erniedrigung, Erfüllung und Erinnerung nachzeichnet.

Unger, Petra: Mut zur Freiheit : faszinierende Frauen, bewegte Leben. – Wien : Metroverlag, 2009.

Signatur: 1898106-B.Neu &

Was haben die Philosophin Helene von Druskowitz, die Schauspielerin Tilla Durieux und die Künstlerin Ida Maly gemeinsam? Sie haben mit dem traditionellen Frauenbild gebrochen und sind neue Wege gegangen. Unabhängig, freiheitsliebend und widerständig nutzten sie einen wichtigen Wendepunkt ihres Lebens für einen ersten Schritt in Richtung Selbstverwirklichung. Petra Unger zeichnet ihre Frauenporträts entlang biografischer Bruchlinien, die sie als Chance für eine selbstbestimmte Lebensform darstellt, und bietet interessante Anregungen für die Auseinandersetzung mit den eigenen modernen Um- und Aufbrüchen. Die Kulturvermittlerin Petra Unger hat als Schwerpunktthema Frauengeschichte. Dazu veranstaltet sie Vorträge, Lesungen und Frauenstadtpaziergänge in Wien.

Vickers, Julia: Lou von Salomé : a biography of the woman who inspired Freud, Nietzsche and Rilke. – Jefferson, North Carolina : McFarland & Company, 2008.

Signatur: 1896748-B.Neu

Die Autorin legt in dieser illustrierten Biographie den Fokus vor allem auf die frühen Jahre von Lou Andreas-Salome, der weitgereisten Schriftstellerin, Erzählerin, Essayistin und Psychoanalytikerin aus russisch-deutscher Familie.: die Geborgenheit ihrer russischen „Generals“familie, die in der Kindheit grossen Einfluß auf sie hatte, ihr Studium in Zürich, die Art ihrer persönlichen Beziehungen zu prominenten Vertretern des deutschen Geisteslebens – vermittelt durch die Schriftstellerin, Pazifistin und Frauenrechtlerin Malwida von Meysenbug – lernt sie in erster Linie Paul Ree, Friedrich Nietzsche, Rainer Maria Rilke kennen – die jeweiligen Heiratsanträge lehnt sie immer entschieden ab. Später wird auch Sigmund Freud und die Psychoanalyse für sie bestimmend – die sie aber auch kritisch analysiert.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Familiengeschichte(n) : Erfahrungen und Verarbeitung von Exil und Verfolgung im Leben der Töchter / Inge Hansen-Schaber ... (Hrsg.). – Wuppertal : Arco, 2006. – (Arco Wissenschaft)

Signatur: 1900693-B.Neu &

Welche Bedeutung haben die Erfahrungen von Verfolgung und Exil erlangt, die an Töchter, Nichten und Enkelinnen weitergegeben wurden? Hat dieses „Erbe“ die jeweilige Biographie belastet oder auch bereichert? Inwieweit wurde es zum Ausgangspunkt künstlerischer Auseinandersetzung in Romanen, Autobiographien, Objektkunst und Filmen? In den Beiträgen wird deutlich, wie die „Familiengeschichte(n)“ in den nachfolgenden Generationen in einer lebenslangen Disposition zu bestimmten Thematiken ihren Ausdruck fand(en).

Frauen in den deutschen Kolonien / hrsg. von Marianne Bechhaus-Gerst und Mechthild Leutner. – Berlin : Links, 2009.

Signatur: 1896067-B.Neu &

Kolonialismus erscheint in den meisten Darstellungen bis heute als eine männliche Domäne. Frauen tauchen selten auf, werden höchstens am Rande erwähnt. Und doch waren sie in den kolonialen Unternehmungen des Deutschen Reiches stets präsent und trugen den deutschen Kolonialismus von Beginn an mit. Verlässlich unterstützten sie ihre Ehemänner, die als Kolonialbeamte und Missionare tätig waren, wirkten in Kolonialvereinen bei der Verankerung der kolonialen Idee in der Heimat mit oder lebten selbst, ebenso wie die einheimischen Frauen, in kolonialen Herrschaftsräumen als Opfer oder Täterinnen. Der vorliegende Band gibt erstmals einen systematischen Überblick über die verschiedenen Rollen und Funktionen, die sowohl einheimische als auch weiße Frauen innerhalb der deutschen Kolonien einnahmen. Anschaulich verbinden die Autorinnen und Autoren bisher nur verstreut zugängliches empirisches Material mit einer geschlechterspezifischen kolonialhistorischen Analyse.

Fremde Frau : Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Graubündens im 19. und 20. Jahrhundert ; Band 4 / hrsg. von Silke Redolfi ... - Zürich : Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2008. - (Die Forschungsreihe "Fraubünden" ; 2)

Signatur: 1876312-C.Neu.4 &

Die Beiträge von „Fremde Frau“ sind aus dem 4. (und vorläufig letzten) Band der Forschungsreihe „Fraubünden“. Es handelt sich bei „Fraubünden“ um ein offizielles Projekt zur 200-Jahr-Feier des Kantons Graubünden 2003. In diesen sechs Beiträgen kommen für einmal „die Anderen“, die bisher Unsichtbaren, die gesellschaftlichen „Randläuferinnen“ und „Exotinnen“ zu Wort. Aus ganz unterschiedlicher Perspektive wird die Frage nach dem Fremdsein und dem Umgang damit in der bäuerlich-bürgerlichen Gesellschaft des seit je von der Emigration geprägten Gebirgskantons erzählt. Die Themen sind: Heimat, Identität, Aufbruch, Durchsetzungskraft, Diskriminierung etc.

Geschlechtervariationen : Gender-Konzepte im Übergang zur Neuzeit / Judith Klinger & Susanne Thiemann (Hrsg.). – Potsdam : Universitätsverlag, 2006. – (Potsdamer Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung ; N.F.1)

Signatur: 1899391-B.Neu &

Wie wurde Geschlecht in der Vormoderne konstituiert, welche Geschlechtermodelle wurden entworfen? Diesen Fragen widmet sich der Tagungsband „Geschlechtervariationen“. Anhand ausgewählter Beispiele der deutschen, französischen, italienischen und spanischen Literatur und zeitgenössischer Wissensbestände nehmen die Beiträge unterschiedliche Diskursfelder und -schnittstellen in den Blick. Sie beschreiben divergente, teils konkurrierende Geschlechter-Konfigurationen vom Spätmittelalter bis zur Aufklärung und loten zugleich das theoretisch-methodische Spektrum aus. Der Begriff der Variation bezeichnet hier das Nebeneinander der Diskurse, die "Sex" und "Gender" je unterschiedlich inszenieren.

Nationalsozialismus und Geschlecht : zur Politisierung und Ästhetisierung von Körper, „Rasse“ und Sexualität im „Dritten Reich“ und nach 1945. – Bielefeld : transcript Verlag, 2009. – (GenderCodes)

Signatur: 1898891-B.Neu &

Erstmals untersucht ein breit angelegter Sammelband disziplinen-übergreifend und auf hohem analytischen Niveau die Bedeutung der Kategorie Geschlecht im „Dritten Reich“. Die BeiträgerInnen bleiben nicht bei den in der Vergangenheit kontrovers diskutierten Fragen nach den Rollen und Handlungsspielräumen von Frauen im Nationalsozialismus stehen, sondern beschreiben differenziert Verknüpfungen von Geschlechterarrangements und Geschlechterbildern mit Machtstrukturen, wobei sie vielfältige Verbindungen von Sexualität, „Rasse“, medialen Inszenierungen, Kunst und Politik offenlegen. Darüber hinaus wird thematisiert, wie Geschlechterbilder im Gedenken an den Nationalsozialismus eingesetzt wurden und werden.

Stjerna, Kirsi: Women and the reformation. – Malden, MA [u.a.] : Blackwell Publishing, 2009.

Signatur: 1900418-C.Neu

Frauen waren kritische Teilnehmerinnen an der Reformation im 16. Jahrhundert. Dieses Buch wertet historisches Material und persönliche Berichte aus und bietet damit einen umfassenden und erhellenden Blick auf den Status und die Mitwirkung von Frauen in führenden Rollen. Die Theologin Kirsi Stjerna zieht u.a. biographische Quellen über die ehemalige Nonne Katharina von Bora Luther, über Jeanne d'Albret, Königin von Navarra, die Prophetin Ursula Jost und die Gelehrte Ilimpia Fulvia Morata heran.

Terroristinnen – Bagdad ,77 : die Frauen in der RAF / Katrin Hentschel, Traute Hensch (Hrsg.). – Berlin : der Freitag, 2009.

Signatur: 1901856-B.Neu

Was bedeutet es, dass die RAF einen so hohen Frauenanteil hatte? Wie kam es, dass sie sich oft bedingungslos für Gewalt und Kampf entschieden? Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin, Brigitte Mohnhaupt, Inge Vieth, Margrit Schiller, Monika Berberich und Birgit Hogefeld waren die prominentesten unter ihnen, doch es gab noch viele mehr. Was trieb sie an? Auf diese Frage gibt die Textsammlung "Terroristinnen - Bagdad '77" keine eindeutige Antwort, sondern sie kreist das Thema aus verschiedenen Richtungen ein. So spüren AutorInnen aus unterschiedlichen Disziplinen den Motiven für den Weg in die Illegalität nach: Die Theaterregisseurin Katrin Hentschel montiert Texte und Viten von RAF-Frauen und stellt kühn, unideologisch und mit leichter Hand dar, was diese Frauen bewegt haben könnte. Die Historikerin Dr. Gisela Diewald-Kerkmann forscht über Gerichtsprozesse gegen weibliche Mitglieder der RAF und untersucht auf der Basis von Selbstzeugnissen und einer bisher einmaligen Recherche die Wege von Frauen in den Terrorismus. Und Vojin Sasa Vukadinovic wirft in einem Essay die Frage auf, warum die RAF-Frauen keine feministischen Positionen vertreten haben.

Willmann, Rainer: Darwin, Huxley und die Frauen. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2009.

Signatur: 1903011-B.Neu

Charles Darwin ist vielen als Begründer der Evolutionstheorie bekannt. Aus dieser Theorie leitet sich auch der "Sozialdarwinismus" ab. Ist das berechtigt? Darwins Engagement für die Gleichheit der Menschen - Männer und Frauen aller Ethnien - ist wenig bekannt. Lassen Sie sich von dieser Seite des berühmten Biologen überraschen! Darwins aus der Evolutionstheorie abgeleitetes Engagement für eine Gleichberechtigung der Frau stellt eine für die Mitte des 19. Jahrhunderts nahezu revolutionäre und überaus fortschrittliche Haltung dar. Die für Charles Darwin selbstverständliche Gleichheit von Mann und Frau - als gleichwertige Menschen - illustriert Rainer Willmann in diesem spannenden Buch. Das Engagement Darwins und seiner Kollegen und Zeitgenossen Thomas Henry Huxley und Alfred Russel Wallace für eine Gleichheit in Bildung und Beruf für Frauen beeindruckt auch 200 Jahre nach Darwins Geburt.

Frauenbewegung

Kolomyjceva, Elena Ju.: Otečestvennye ženskie žurnaly XX veka : istorija razvitija i tipologija (Vaterländische Frauenzeitschriften des 20. Jhdts. : Entwicklungsgeschichte und Typologie). – Moskva : Lazur, 2008.

Signatur: 1897181-B.Neu

Das Interesse, frauenspezifische Literatur herauszugeben, entstand in Russland bereits im 18. Jahrhundert, jedoch waren dies damals entweder Einzelpublikationen oder „Beigaben“ zu anderer Periodik. Wirklicher Frauenjournalismus entwickelte sich erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und Anfang des 20. Jhdts. waren Frauenzeitschriften bereits ein bedeutender Bestandteil der russischen Massenpe-

riodik. In dieser Zeit erlebten sie auch ihre Hochblüte, die zwei Jahrzehnte andauerte. Es erschienen gesellschaftlich-politische Zeitschriften, Modezeitschriften und Zeitschriften von Schülerinnen im Rahmen der spezifischen Lehranstalten für Mädchen. Am verbreitetsten und einflussreichsten waren jedoch in dieser Zeit die literarischen Gesellschaftsblätter, die das Leben der russischen Frau von möglichst vielen Seiten beleuchteten. Die Autorin rekonstruiert die Entwicklung der russischen Frauenpresse bis zum Ende des 20. Jhdts. und bietet darüber hinaus auch einen Ausblick auf die weitere Zukunft der Frauenpresse in Russland. (Karmen Petra Moissi)

Tripp, Aili Mari: African women's movements : changing political landscapes / Isabel Casimiro; Joy Kwesiga; Alice Mungwa. – New York : Cambridge Univ. Press, 2009.

Signatur: 1902908-B.Neu

Eine Analyse über die afrikanische Frauenbewegung seit den frühen 90er Jahren mit einem speziellen Fokus auf Uganda, Mozambique und Kamerun. Es werden aufschlussreiche Vergleiche zwischen den Ländern und Regionen gezogen und die AutorInnen kommen zu dem Ergebnis, dass der wichtigste und einflussreichste Faktor für eine neue Politik in diesen Ländern die autonome Frauenbewegung war, die sich in Form einer neuen politischen Partizipation und eines neuen Aktivismus äußerte. Das Buch greift auch mehrere widersprüchliche Phänomene auf, wie die unterschiedlichen legislativen Erfolge, die unterschiedliche Rolle der Demokratisierung bei den Reformbestrebungen und den Einfluß internationaler Normen auf die afrikanische Frauenpolitik.

Feministische Theorie & Philosophie

Förster, Jürgen: Die Sorge um die Welt und die Freiheit des Handelns : zur institutionellen Verfassung der Freiheit im politischen Denken Hannah Arendts. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009. – (Epistemata : Reihe Philosophie ; 465)

Signatur: 1904037-B.Neu

Was bedeutet es, einen Neuanfang zu machen? Diese Frage durchzieht das Werk Hannah Arendts. Der emphatischen Betonung des Neuen und der Revolution scheint von vornherein ein antiinstitutioneller Affekt eigen zu sein. Die Begriffe Spontaneität, Ereignis, Freiheit und Wandel, die eine zentrale Bedeutung für das Denken Arendts besitzen, stehen offensichtlich in einem antagonistischen Verhältnis zum Begriff der Institution. Im Fokus der Rezeption stand bisher vor allem ihr Handlungs- und Machtbegriff. In dieser Perspektive erscheint Arendt vielen als eine vehemente Vertreterin der direkten Demokratie und Verteidigerin des zivilgesellschaftlichen Engagements. Demgegenüber wird in der vorliegenden Studie die These vertreten, dass Hannah Arendt der institutionellen Dimension des Politischen eine hohe Bedeutung zumisst. Wer allein den Handlungs- und Machtbegriff betrachtet und die Aspekte des Bewahrens übersieht, die im Begriff der revolutionären Gründung enthalten sind, muss das Anliegen ihrer politischen Theorie verfehlen. Die vorliegende Studie

untersucht die Institutionen der Freiheit (Hannah Arendt) und deutet das Versprechen und das Verzeihen als grundlegende Institutionen des Politischen.

Rabedon, Christine: Simone Weil : mystique et rebelle / Jean-Luc Sigaux. – Paris : Entrelacs, 2009.

Signatur: 1904011-B.Neu

Mystikerin, Philosophin, Lehrerin, Gewerkschafterin, Fabrikarbeiterin, Spanien- und Résistance-Kämpferin – Simone Weil suchte das Wahre, Schöne und Gute. Sie wandte sich dem Christentum zu, indem sie sich leidenschaftlich mit den prämonotheistischen Religionen beschäftigte, besonders mit den Upanishaden. Ihr Weg führte sie vom Platonismus, den sie nie ganz verließ, zu den Evangelien, vom theoretischen Marxismus bis zum Anarchismus. Sie revoltierte gegen alle unterdrückerischen Systeme und fühlte sich den Schwachen und ungerecht Behandelten nahe. Die AutorInnen untersuchen die verschiedenen Facetten des Werks von Simone Weil.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Grüß Gott, Frau Pfarrerin 40 Jahre Theologinnenordnung ; Aufbrüche zur Chancengleichheit / hrsg. von Ursula Kress ... - Stuttgart : Kreuz, 2008.

Signatur: 1899229-B.Neu &

Erst 1991 hat die letzte Landeskirche der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) die völlige Gleichstellung von Frau und Mann im Pfarrberuf beschlossen. 23 Jahre zuvor trat in Württemberg die „Theologinnenordnung“ in Kraft, die sich von einer biblisch abgeleiteten Unterordnung der Frau verabschiedete. Die renommierten Autorinnen und Autoren des Buches schildern eindrücklich und aus eigener Erfahrung, wie sich die gesellschaftspolitischen Umwälzungen und Aufbrüche Ende der 60er-Jahre auf Kirche und Theologie bis heute ausgewirkt haben. Dabei wird sowohl das Miteinander von Frauen und Männern in den Gemeinden vor Ort als auch in der weltweiten Ökumene in den Blick genommen. Mit Beiträgen von Dr. Elisabeth Moltmann-Wendel, Prof. Isolde Karle, Dr. Gisela Matthiae, Christel Hildebrand u. a.

Haszprunar, Adele: Teilende Hände – heilende Hände : das caritative Wirken der Frauenorden und Kongregationen und die Soziale Frage in Wien (1815-1914). – St. Ottilien : EOS Verlag, 2009.

Signatur: 1900383-B.Neu

Frauenorden und Kongregationen haben gerade im 19. Jahrhundert mit ihrem Wirken das Gesundheitswesen und die Armenpflege der Kaiserstadt Wien geprägt. Insgesamt 19 Schwesterngemeinschaften siedelten sich zwischen 1832 und 1919 in Wien an und entfalteten ein dichtes caritativ-soziales Wirken. Die Geschichte der Gemeinschaften ist dabei eng verbunden mit den sozialen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Entwicklungen dieser Zeit. Die Untersuchung gibt Auskunft über die verschiedenen

Gründungen, das Alltagsleben der Ordensfrauen, die vielfältigen Beziehungen zu Behörden, Adel und Kaiserhaus und versucht die Bedeutung der Gemeinschaften für Fürsorgewesen, Frauenemanzipation und Sozialgeschichte herauszuarbeiten.

Der Körper und die Religion : das Problem der Konstruktion von Geschlechterrollen / Elmar Klinger ... (Hg.). – Würzburg : Echter, 2000.

Signatur: 1900399-B.Neu &

Körper ist nicht gleich Körper. Die Offensichtlichkeit der biologischen Unterschiede zwischen Frauen und Männern ist eine Tatsache. Ihre jeweilige thematische Ausprägung ist ein Vorgang kultureller Symbolisierung. Die Sprache leistet vornehmlich ihre Vermittlung, und die Religion ist einer ihrer wichtigsten Träger. Dieser Frage wird in dem vorliegenden Band historisch und systematisch nachgegangen und ihre Relevanz anhand der griechischen und jüdisch-christlichen Tradition exemplarisch aufgezeigt. Unterschiedliche Grabbeigaben und Grabausschmückungen in der Antike verweisen ebenso wie die Vorstellungen von Heroinen und die philosophische Konzeption der Gleichheit von Männern und Frauen bei Platon auf die Verteilung der Geschlechterrollen. Das Problem wird sichtbar in der Liebeslyrik des alttestamentlichen Hohenliedes ebenso wie in der Auffassung von der Männern und Frauen angemessenen Haartracht bei Paulus. Askese und Ekstase werden in der Geschichte des Christentums für die Geschlechter unterschiedlich bewertet. Simone de Beauvoir führt eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Leitgedanken im Frauenbild unseres Jahrhunderts.

„... männlich und weiblich schuf er sie ...“ (Gen 1,27) : zur Brisanz der Geschlechterfrage in Religion und Gesellschaft / Sigrid Eder ... (Hg.). – Innsbruck [u.a.] : Tyrolia-Verlag, 2009. – (Theologie im kulturellen Dialog ; 16)

Signatur: 1511322-B.Neu-Per.16 &

Dieser Sammelband stellt wissenschaftliche Reflexionen, Anliegen und Perspektiven der theologischen Frauen- und Geschlechterforschung in den Mittelpunkt und präsentiert kritische Antwortversuche auf hochaktuelle Fragen rund um das Verhältnis von Geschlecht und Religion aus der Sicht unterschiedlicher theologischer Disziplinen. Zum Thema gemacht werden u. a. folgende Problemstellungen: Haben Frauen und Männer eine je eigene Art und Weise, moralisch zu empfinden und zu urteilen? Welche Geschlechtertheorien bestimmen das aktuelle Denken über das Frau- bzw. Mannsein? Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen im schulischen Kontext? Wie spricht die Bibel vom Menschen, der als Abbild Gottes weiblich und männlich erschaffen ist? Welchen Herausforderungen und Chancen sehen sich Frauen in der katholischen Kirche laut Kirchenrecht, pastoraler Praxis und liturgischen Feierformen gegenübergestellt? Üben Frauen anders Macht aus als Männer? Wie stellt das Alte Testament die Relation von Gewalt und Geschlecht dar? Sind junge Frauen heute noch feministisch?

Müller, Daniela: „Ketzerinnen“ – Frauen gehen ihren eigenen Weg : vom Leben und Sterben der Katharierin-

nen im 13. und 14. Jahrhundert. – Würzburg : Religion & Kultur Verlag, 2004.

Signatur: 1899009-B.Neu

Ketzerinnen waren Frauen, die in Lehre und Ritus vom Glauben der zu ihrer Zeit herrschenden Kirche abwichen. Die Kenntnisse über sie sind bis heute merkwürdig verschwommen und immer noch negativ geprägt – im Gegensatz zu ihrem männlichen Gegenstück, den Ketzern, die gegenwärtig als Synonym für Querdenker, für unabhängige Vertreter unbequemer ‚Wahrheiten‘ angesehen werden, und auch im Gegensatz zu den Hexen, die zu weiblichen Symbolgestalten machtvollen Frauenwiderstandes gegen patriarchalische Verhältnisse hochstilisiert wurden. In der vorliegenden Studie wird versucht, den Frauen wieder ihren geschichtlichen Platz zu geben und ihre Schicksale aus der Versenkung der Jahrhunderte hervorzuholen. Aufgrund der Auswertung der originalen Quellen, vor allem der Verhörprotokolle, die zum größten Teil bis heute nur in alten Handschriften und noch nicht in Buchform gedruckt vorliegen, wird gezeigt, wie Frauen in der westlichen Christenheit zunächst allgemein in die Herausbildung des Ketze-reivorwurfs ab dem 11. Jahrhundert miteinbezogen wurden. Weiterhin wird ihre Beteiligung und ihr Leben und Sterben im Rahmen der von der Kirche als besonders gefährlichen Bewegung des Katharertums beleuchtet. Eine Verbindung zwischen struktureller Einbindung des Phänomens ‚Ketzeri‘ und individuellen Schicksalen von ‚aktenkundig‘ gewordenen Frauen soll dabei den Leserinnen ein plastisches Bild macht- und kirchenpolitischer Einbettung spiritueller Anliegen von mittelalterlichen Frauen – und Männern – vor Augen führen.

Müller, Wolfgang W.: Simone Weil – Theologische Splitter. – Zürich : Theologischer Verlag, 2009.

Signatur: 1903837-B.Neu

Das religionsphilosophische Denken Simone Weils, die 2009 hundert Jahre alt geworden wäre, bleibt anregend und aufregend. Die Erfahrungen, die den Kontext für ihre Ideen über den christlichen Glauben bilden, sind immer noch aktuell, so z.B. das Phänomen der Entfremdung in der Arbeitswelt und die Gottesvergessenheit in der Gesellschaft. Zudem bekommen Weils Vorstellungen über den christlichen Charakter nicht- und vorchristlicher Religionen heute neue Brisanz angesichts des interreligiösen Dialogs. Dieses Buch will Simone Weils Religionsphilosophie nicht theologisch weiterdenken oder gar korrigieren. Es will das sperrige Denken Simone Weils auch nicht erbaulich-spirituell vereinnahmen und verharmlosen. Vielmehr stellt es die religionsphilosophischen Grundzüge vor, die sich durch das gesamte Werk Weils ziehen, um einen ersten Zugang zum oft fremd wirkenden Denken der französischen Philosophie zu eröffnen.

Schmähling, Angelika: Hort der Frömmigkeit – Ort der Verwahrung : russische Frauenklöster im 16. – 18. Jahrhundert. – Stuttgart : Steiner, 2009. – (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa ; 75)

Signatur: 1901158-B.Neu

Die Geschichte der russischen Frauenklöster liegt im Spannungsfeld zwischen dem Ideal der Klosterregeln

und einer weitaus prosaischeren Wirklichkeit. In der frühen Neuzeit übten sie eine Vielzahl verschiedener, zum Teil widersprüchlicher Funktionen aus: Beim Klostereintritt mischten sich religiöse und pragmatische Motive. Eine zentrale Aufgabe der Nonnen war das Fürbittengebet, so dass die Klöster einen wichtigen Bestandteil des Stifterwesens darstellten. Karitative Tätigkeiten spielten dagegen eine untergeordnete Rolle. Zur gleichen Zeit dienten die Klöster als Verwahrungsort für Verbrecherinnen, Geistesranke oder verstoßene Ehefrauen. Die Autorin analysiert und vergleicht zwei historische Phasen: Im 16. und 17. Jahrhundert waren die Klöster weitgehend selbstständig und am stärksten durch äußere Gefahren bedroht. Im 18. Jahrhundert dagegen stellte Peter I. die Existenzberechtigung des Mönchtums in Frage. Auch wenn seine Reformpläne und die seiner Nachfolgerinnen nur ansatzweise verwirklicht wurden, führten sie doch zu Verunsicherung und Schwächung der Klöster.

Stark, Christine: „Kultprostitution“ im Alten Testament? : die „Qedeschen“ der Hebräischen Bibel und das Motiv der Hurerei. – Fribourg [u.a.] : Academic Press [u.a.], 2006. – (Orbis Biblicus et Orientalis ; 221)

Signatur: 1109808-C.Neu-Per.221

Als "Tempeldirnen" und "Lustknaben" sind sie in Bibelübersetzungen zu finden. Aber gab es sie wirklich, die sogenannten Tempelprostituierten? Für den Alten Orient wird dies schon lange in Zweifel gezogen. Das Alte Testament jedoch soll Kultprostitution bezeugen, und zwar als Tätigkeit der „Qedeschen“. Die vorliegende Untersuchung widmet sich dieser alttestamentlichen Gruppe in detaillierten Exegesen zu sämtlichen Belegen über das Qedeschen-Wesen. Die exegetische Arbeit ist eingebettet in eine generelle Diskussion des Hypothesenkomplexes zur Kultprostitution, welche u.a. Herodots Babylonischen Logos und ausserbiblische Vergleichsgrößen wie die akkadischen „qadi_tu“-Frauen thematisiert. Die Untersuchung kommt zu folgenden Ergebnissen: Die Vorstellung von Kultprostitution speist sich aus einem Forschungsmythos. Die alttestamentlichen „Qedeschen“ erscheinen als Kultpersonal aus der Anfangszeit Judas, die mit Opferriten und der Verehrung Ascheras in Verbindung gestanden haben, jedoch nicht als Kultprostituierte bezeichnet werden können.

Wollrad, Eske: Wildniserfahrung : womanistische Herausforderung und eine Antwort aus weißer feministischer Perspektive. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 1999.

Signatur: 1899567-B.Neu

Schwerze feministische Theologinnen in den USA – Womanistinnen – haben ihr eigenes theologisches Profil entwickelt, durchaus auch in kritischer Auseinandersetzung mit Weißer feministischer Theologie. Aus Weißer feministischer Perspektive setzt sich Eske Wollrad in ihrer Studie mit der methodisch-theoretischen Grundlage der Theologie der Womanistin Dolores Williams auseinander, die den Begriff „Wildniserfahrung“ schuf. Das Buch ermutigt dazu, eigene feministisch-theologische Traditionen zu hinterfragen und das eigene Weißsein als gesellschaftliches Konstrukt kritisch in den Blick zu nehmen.

Psychologie & Psychoanalyse

Kristeva, Julia: Das weibliche Genie – Melanie Klein : das Leben, der Wahn, die Wörter. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2008. – (Bibliothek der Psychoanalyse)

Signatur: 1900409-B.Neu

Melanie Klein entdeckte die „Mutter“ inmitten des seelischen Lebens des Subjekts. Damit gelang ihr die Vertiefung der Psychoanalyse. Kristeva erzählt Kleins Fallgeschichten anschaulich und ausführlich nach und stellt die theoretischen Entwicklungen Melanie Kleins und deren Einfluss auf die Psychoanalyse dar. Melanie Klein gelang die Vertiefung der Psychoanalyse, die die Psychose, die Objektbezeichnungen, das Verstehen „vorsprachlicher“ Mitteilungen nicht nur in der Kinderanalyse betraf. „Erschaffe und erschaffe dein Denken neu, indem du mit dem Weiblichen in dir in Berührung bleibst!“ Während Freud den Ödipuskomplex und die Rolle des Vaters ins Zentrum des psychischen Lebens rückte, entdeckte Melanie Klein als Mutter-Psychoanalytikerin die „Mutter“ inmitten des seelischen Lebens des Subjekts. Damit gelang ihr die Vertiefung der Psychoanalyse, die die Psychose, die Objektbezeichnungen und das Verstehen „vorsprachlicher“ Mitteilungen in der Kinderanalyse betraf. Kristeva erzählt anschaulich und ausführlich Melanie Kleins Fallgeschichten nach. Weiterhin stellt die Autorin die theoretischen Entwicklungen Melanie Kleins und deren Einfluss auf die Psychoanalyse dar.

Lectures on the psychology of women / ed. by Joan C. Chrisler ... 4th ed. – Boston [u.a.] : McGraw Hill, 2008.

Signatur: 1890524-B.Neu &

Diese einzigartige Sammlung von bislang unveröffentlichten Beiträgen namhafter ProfessorInnen und führender ExpertInnen auf dem Feld der Frauenpsychologie ist als Lesebuch konzipiert. Die AutorInnen wenden sich vornehmlich an Studentinnen und sprechen Fragen an, die von diesen oft gestellt werden. Die Vielfalt der Themen reicht von sexueller Diskriminierung am Arbeitsplatz über Frauen mit Behinderungen und Frauensport bis zur Pornographie und Gewalt gegen Frauen.

Reiche, Britta: Das Genderskript : ein Handbuch für Psychodynamische TherapeutInnen und PsychoanalytikerInnen. – Berlin : Pro Business, 2008.

Signatur: 1884504-B.Neu

In diesem Buch wird der Genderbegriff mit dem Denken von PsychotherapeutInnen in Berührung gebracht - es wurden Interviews mit TherapeutInnen zu Fragen der frühen Kindheit und den Konzepten psychoanalytischer Entwicklungspsychologie durchgeführt und ausgewertet. Die Begriffe Triangulierung, Übertragung und Gegenübertragung werden dabei nach Genderrollenzuschreibungen hinterfragt. Ein gendersensibler Erstinterviewfragebogen macht das Buch zu einem anwendungspraktischen Manual für psychodynamisch orientierte KollegInnen. Britta Rei-

che lehrt Entwicklungspsychologie mit den Schwerpunkten Psychoanalyse und Genderforschung an der Universität Hamburg und ist psychologische Psychotherapeutin.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Bursztein, Jean-Gérard: Die Struktur der Andersheit Mann-Frau. – Wien : Turia + Kant, 2008.

Signatur: 1888290-B.Neu

Mit einem forcierten Einsatz der Lacanschen Algebra analysiert der Autor die Entwicklung der Geschlechterdifferenz. Er greift zurück auf Freuds Ansatz der ursprünglichen Bisexualität und verfolgt die Differenzierung der Geschlechter in einer eigenständigen Analyse bis hin zur Frage der Anerkennung des „Mangels im Anderen“. Auf der Grundlage der Struktur der Andersheit Mann-Frau ordnen sich zahlreiche Phänomene der Klinik neu: Neurosen bei Heterosexuellen wie bei Homosexuellen, die Psychosen, die Transsexualität, Konflikte in der Beziehung von Mann und Frau, gesellschaftliche Fragen usw.

Krasse Töchter : Mädchen in Jugendkulturen / Gabriele Rohmann (Hrsg.). – Berlin : Archiv der Jugendkulturen Verlag, 2007.

Signatur: 1899081-C.Neu &

Jugendkulturen sind fast immer Jungenkulturen. Ob HipHop oder Metal, Skins oder Punks, Skater oder Techno – Jungen und junge Männer dominieren. Dennoch gibt es zahlreiche Mädchen und junge Frauen in diesen und allen anderen Szenen. Wie verteilen sie sich auf die Szenen? Wie erleben sie ihre Szene? Werden sie genauso akzeptiert wie die Jungs oder müssen sie anderen Rollenerwartungen genügen? Der Sammelband enthält u.a. Texte zu Mädchen und jungen Frauen im Hardcore, HipHop, Metal, Gothic, Visual kei und Fußball, zu Riot Grrrls und Ladyfesten, rechtsextrem orientierten Mädchen, Mädchen in der Skinhead- und Rockabilly-Szene, Mädchen und Medien sowie zu Möglichkeiten der jugendkulturellen und interkulturellen Mädchenarbeit.

Sexualität und Partnerschaft im Alter / Elmar Brähler ... (Hg.) / Mit Beiträgen von Hermann J. Berberich [u.a.]. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2009.

Signatur: 858351-B.Neu-Per.91 &

Sexualität und Partnerschaft werden häufig als ein Privileg der Jüngeren gesehen. Doch auch für alte Menschen spielen diese Bedürfnisse eine wichtige Rolle. Die Gesellschaft tut sich allerdings immer noch schwer, dies zu akzeptieren und offen zu thematisieren. Die Beiträge des Bandes (u.a. von Anette Bruder, Susanna Re, Astrid Riehl-Emde, Kirsten von Sydow) beleuchten verschiedene Aspekte sexueller und partnerschaftlicher Probleme im Alter und behandeln diese unter psychologischen, medizinischen und soziologischen Gesichtspunkten. Bislang vernachlässigte Perspektiven werden thematisiert: von der weiblichen Sicht auf sexuelle Probleme über die spezifischen Probleme der Paartherapie

im Alter bis hin zu schwulen und lesbischen Beziehungen.

Politik & Gesellschaft

Binderhofer, Edith: Die Stunde Solomons : europäische Frauen im Orient. – Frankfurt am Main : Brandes & Apsel, 2009.

Signatur: 1896922-B.Neu

Wie leben europäische Frauen in vom Islam geprägten orientalischen Ländern? Was schätzen sie an ihrem Leben dort? Was stört, was vermissen sie? Die Autorin hat zehn Frauen unterschiedlichen Alters, die aus dem deutschsprachigen Raum Europas weggezogen, um in arabischen Ländern, Iran und in der Türkei heimisch zu werden, nach ihren Lebensgeschichten befragt. Die Mehrzahl der Frauen ist ausgewandert, weil sie ihren Männern in deren Heimatländer folgten, andere, weil sie sich aus beruflichen Gründen zu diesem Schritt entschlossen. Und die meisten Frauen wollen nicht mehr zurückkommen.

Gender and citizenship in a multicultural context / Elzbieta H. Oleksy ... (Eds.). – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2008.

Signatur: 1895452-B.Neu &

Die Aufsatzsammlung soll das Forschungsfeld der feministischen Bürgerrechtslehre weiter ausdehnen und lädt die LeserInnen dazu ein, die verschiedenen Ausprägungen der Bürgerrechte im gegenwärtigen Europa zu reflektieren. Dabei ist der Blick hinter rein legislative Definitionen gerichtet, indem nach der Art und Weise gefragt wird, wie Staatsbürgerrechte konstruiert werden, wie die Anspruchsberechtigungen und die soziale und politische Partizipation aussehen, und schließlich, welche Formen der soziale Ein- und Ausschluss annimmt. In allen Fällen ist die Kategorie „Geschlecht“ hilfreich, um einen tieferen Einblick und eine bessere Wahrnehmung des Problemfeldes zu erlangen. Staatsbürgerschaft ist niemals ein rein legaler Status: sie hat mit kultureller Vielfalt, mit der Anerkennung von Differenz, mit dem Zugang zu Berufen und Hierarchien auf dem Arbeitsmarkt und nicht zuletzt in Universitäten zu tun.

Gender und Diversity : Albtraum oder Traumpaar? ; interdisziplinärer Dialog zur „Modernisierung“ von Geschlechter- und Gleichstellungspolitik / Sünne Andresen ... (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1896393-B.Neu &

Seit den 1990er Jahren haben neue Ansätze und Begriffe in Deutschland Bewegung in die schwerfällig gewordene gleichstellungspolitische Debatte gebracht und diese Problematik wieder stärker in das öffentliche und wissenschaftliche Interesse gerückt. War es zunächst die auf europäischer Ebene vereinbarte Strategie des Gender Mainstreaming, die die gleichstellungspolitischen Debatten belebte, ist es inzwischen die ursprünglich in den USA entwickelte

Unternehmensstrategie des Managing Diversity, von der die neuesten Impulse ausgehen. Beide Innovationen gehen mit grundlegenden Infragestellungen der bisherigen Praxis von Gleichstellungspolitik einher und haben damit einen enormen Bedarf auch an wissenschaftlich begründeter Reflexion und Orientierung ausgelöst. Hierzu möchte dieses Buch einen Beitrag leisten.

Hofmann, Solveig: Dynamik sozialer Praktiken : Simulation gemeinsamer Unternehmungen von Frauengruppen. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. – (VS Research)

Signatur: 1900302-B.Neu

Soziale Praktiken bilden die Grundlage vieler sozialer, komplexer Systeme, wie Gemeinschaften, Gesellschaften, Institutionen oder Staaten. Solveig Hofmann versteht sie als wiederholte gemeinsame Aktivitäten, die auf gemeinsamen Einstellungen wie Intentionen und Überzeugungen beruhen und in Abhängigkeit von ihrem Erfolg aufrechterhalten, erneuert oder verändert werden. Sie untersucht die Dynamik sozialer Praktiken mit der Methode der Computersimulation. Vor einem theoretischen Hintergrund aus Philosophie, Logik und künstlicher Intelligenz werden am Beispiel gemeinsamer Unternehmungen von Frauengruppen Bedingungen identifiziert, die eine Gruppe von Agentinnen veranlassen, gemeinsam zu handeln. Diese werden in umfangreichen Simulationsexperimenten untersucht. Die Visualisierung einzelner Simulationsläufe vermittelt einen Einblick in die "innere Welt" der künstlichen Agentinnen, auf deren Grundlage abschließend präsentierte Muster der Gruppenentwicklung nachvollzogen werden können.

Lieschen Müller wird politisch : Geschlecht, Staat und Partizipation im 20. Jahrhundert / hrsg. von Christine Hikel ... - München : Oldenbourg, 2009. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; 4)

Signatur: 1899299-B.Neu &

Als die Frauen in Deutschland 1918 das Wahlrecht erhielten, war dies ein Meilenstein auf dem Weg zu ihrer staatsbürgerlichen Gleichberechtigung. In den folgenden Jahrzehnten gingen die Bestrebungen nach mehr politischer und gesellschaftlicher Teilhabe weiter, wobei sich Strategien, Ziele und Handlungsfelder unter den Bedingungen von Demokratie und Diktatur grundlegend änderten. Der vierte Band der Reihe Zeitgeschichte im Gespräch richtet den Blick auf Frauen, die ihren Anspruch auf Mitbestimmung und Mitgestaltung außerhalb der männlich dominierten politischen Arenen und Institutionen geltend machten. Die Beiträge fassen aktuelle Forschungsergebnisse zum Verhältnis von Geschlecht, Staat und Partizipation in Deutschland zusammen und geben Impulse für eine neue Frauengeschichte des 20. Jahrhunderts.

Schmidhuber, Martina: Warum ist Armut weiblich? : philosophische Reflexionen auf Basis des Fähigkeitsansatzes nach Amartya Sen und Martha Nussbaum. – Saarbrücken : VDM Verlag, 2009.

Signatur: 1902295-B.Neu

Aktuelle und dringliche Fragen im Kontext der Frauenarmut werden in dieser Arbeit behandelt. Es werden die Ursachen von Frauenarmut analysiert und anschließend komplexe, aber dennoch konkrete, umsetzbare Lösungsansätze erarbeitet. Die Behandlung des Themas geschieht auf der philosophischen Basis der Fähigkeitsansätze des Wirtschaftsphilosophen Amartya Sen und der Philosophin Martha Nussbaum. Beide legen einen weiteren Begriff der Armut zugrunde, der mehr impliziert als geringes Einkommen: Es geht um verwehrte Verwirklichungschancen und um einen eingegengten Handlungsspielraum. Dieses Verständnis von Armut verdeutlicht, dass mehr Frauen von Armut betroffen sind, als statistisch erfassbar ist. Dieses Buch eröffnet einen philosophischen Blickwinkel auf das Thema Frauenarmut und soll Anregung zum weiteren Nachdenken und Arbeiten an der Thematik bieten.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

FrauenArbeit : Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Graubündens im 19. und 20. Jahrhundert ; Band 3 / hrsg. von Silke Redolfi ... - Zürich : Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2006.- (Die Forschungsreihe "Fraubünden" ; 3)

Signatur: 1876312-C.Neu.3 &

Die Beiträge von „FrauenRecht“, stellen den 3. Band der Forschungsreihe „Fraubünden“. Es handelt sich bei „Fraubünden“ um ein offizielles Projekt zur 200-Jahr-Feier des Kantons Graubünden 2003. Diese berührenden Biografien, spannenden Lebensgeschichten bieten ein eindrückliches Dokument der Geschichte des weiblichen Berufsalltags in Graubünden. Sichtbar wird auch der zähe Kampf der Frauen um verbesserte Bildungschancen, neue Berufsmöglichkeiten und Lohngleichheit. Bäuerinnen, Briefträgerinnen, Posthalterinnen, Lehrerinnen, aber auch Fotografinnen kommen zu Wort.

The glass ceiling in the 21st century : understanding barriers to gender equality / ed. by Manuela Barreto ... - Washington, DC : American Psychological Association, 2009. – (Psychology of women book series)

Signatur: 1902937-C.Neu &

Diese Aufsatzsammlung bietet wertvolle Argumente für ein kontinuierliches Interesse an der Verbesserung der Bedingungen von Frauen am Arbeitsplatz. Wie die AutorInnen aus den USA, Kanada und der Europäischen Union zeigen, wurden bisher Fortschritte gemacht, aber sie waren langsam, ungleichmässig und mühsam. Die subtilen Barrieren für Frauenkarrieren sind dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit: z.B. werden Frauen oft auf höhere Posten mit großem Versagens-Risiko geholt bzw. werden Managerinnen entweder als kompetent oder als warmherzig betrachtet – aber nicht beides. Auch Geschlechterstereotype, sexuelle Belästigung und Alibipolitik spielen eine Rolle. Die vorgeschlagenen praktischen Lösungen bewegen sich auf verschiedenen Ebenen: z.B. Affirmative Action auf der Organisations-Ebene, Diversity Management auf der Arbeitsplatz-Ebene

und interkulturelles Netzwerken auf der individuellen Ebene.

Zwischen Wischmopp und Laptop : a typische Frauenarbeit / Christine Stelzer-Orthofer ... (Hg.). – Wien : ÖGB Verlag, 2008. – (Studien und Berichte)

Signatur: 1887165-B.Neu &

Schöne, neue und flexible Arbeitswelt – mit diesem Schlagwort wird ArbeitnehmerInnen seit Jahren Freiheit und Selbstbestimmung versprochen. Die Realität zeigt jedoch oft ein anderes Bild. Zum überwiegenden Teil sind es Frauen, die in neuen und atypischen Arbeitsverhältnissen tätig sind. Im vorliegenden Band werden diese aus unterschiedlichen Blickwinkeln in frauenpolitischer Perspektive genauer ins Visier genommen. Wie hat sie sich in Österreich und Europa entwickelt, welche Beschäftigungsverhältnisse sind im Vormarsch, mit welchen prekären Arbeits- und Lebenssituationen sind Frauen konfrontiert? Engagierte Frauen und Männer aus Politik, Wissenschaft und Praxis kommen zu Wort. Nicht zuletzt werden aber auch Ansätze vorgestellt, die berufliche Handlungsmöglichkeiten von Frauen erweitern können.

Recht

Enquete : 60 Jahre Richterinnen in Österreich, 30 Jahre Gleichstellung in Europa. – Wien : Bundesministerium für Justiz, 2008.

Signatur: 1892573-B.Neu

Die Enquete zu obigem Thema fand am 14. und 15. November 2007 in Wien statt. In diesem Band werden die Vorträge, Podiumsdiskussionen und wichtigsten Wortmeldungen festgehalten. Nach zaghaften Anfängen (1947 wurden in Österreich zwei Frauen zu Richterinnen ernannt) sind zum Zeitpunkt der Tagung im Rechtsprechungsbereich 55 % Männer und 45 % Frauen tätig. Dies sollte allerdings den Blick nicht darauf verstellen, dass noch immer gravierende geschlechtsbezogene Unterschiede (vor allem im Leitungsbereich) bestehen – so Constanze Kren in ihrem Vorwort.

FrauenRecht : Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Graubündens im 19. und 20. Jahrhundert ; Band 1 / hrsg. von Silvia Hofmann ... - Zürich : Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2003. - (Die Forschungsreihe "Fraubünden" ; 1)

Signatur: 1876312-C.Neu.1 &

Die Beiträge von „FrauenRecht“, stellen den 1. Band der Forschungsreihe „Fraubünden“. Es handelt sich bei „Fraubünden“ um ein offizielles Projekt zur 200-Jahr-Feier des Kantons Graubünden 2003. Hier werden die Geschichte des Bündner Zivilrechts und die Auswirkungen auf die Frauen anhand erstmals ausgewerteter Quellen nachgezeichnet und der lange Kampf für die politischen Rechte der Bündnerinnen ausführlich dargestellt. Noch 1983 mussten die letzten Bündner Gemeinden zur Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts gezwungen werden! Kom-

plettiert wird der Band durch eine einzigartige, kommentierte Bibliografie mit über 2000 Titeln zur Frauengeschichte.

Geschlecht im Recht : eine fortbestehende Herausforderung / hrsg. von Beate Rudolf. – Göttingen : Wallstein, 2009. – (Querelles : Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung ; 14)

Signatur: 1469068-B.Neu-Per.14 &

Welchen Einfluss haben Frauen- und Geschlechterforschung auf Recht und Rechtswissenschaft in Deutschland? Inwieweit hat sich das geltende Recht unter dem Druck politischer Forderungen der Frauenbewegungen verändert? Diesen Fragen gehen Vertreterinnen verschiedener juristischer Teildisziplinen nach. Sie verbinden ihre Bestandsaufnahme mit der kritischen Analyse noch verbleibender Lücken und zeigen fortbestehende und durch das Recht zementierte Geschlechterstereotypen auf. Der Bogen reicht vom Verfassungsrecht über das Asyl- und Migrationsrecht, das Strafrecht bis hin zum Arbeitsrecht und Sozialrecht. In allen Bereichen zeigt sich der Mehrwert einer feministischen Analyse des Rechts: Scheinbar geschlechtsneutrale Regelungen erweisen sich als Ausdruck von Vorurteilen oder gar bewusst eingesetztes Mittel zur Perpetuierung von Machtverhältnissen. Zugleich können auf dieser Grundlage geschlechtsgerechte Lösungen entwickelt werden. Die Erkenntnisse der Geschlechterforschung ermöglichen auch Ansätze zur Überwindung der alle Rechtsgebiete durchziehenden Konstruktion von Zweigeschlechtlichkeit. Insgesamt zeigt sich ein vielfältiges, durchaus nicht widerspruchsfreies Bild von lebendiger feministischer Rechtswissenschaft im deutschsprachigen Raum und damit von gelungenem transdisziplinären Austausch.

Greve, Kathrin: Vergewaltigung als Völkermord : Aufklärung sexueller Gewalt gegen Frauen vor internationalen Strafgerichten. – Baden-Baden : Nomos, 2007. – (Schriften zur Gleichstellung der Frau ; 32)

Signatur: 1456188-B.Neu-Per.32

Die Aussage einer Zeugin vor dem Jugoslawientribunal - "I've come to see that justice is done" - fasst das Thema dieser Untersuchung zusammen: Sie analysiert die Behandlung sexueller Gewalt vor internationalen Strafgerichten und geht insbesondere der Frage nach, ob Zeuginnen und Opfer die Gerichtshöfe für das ehemalige Jugoslawien und Ruanda als Ort erfahren können, an denen ihnen Gerechtigkeit zuteil wird. Dafür untersucht die Arbeit das Fallrecht beider internationaler Tribunale der Vereinten Nationen, die sexuelle Gewalt gegen Frauen erstmals auf internationaler Ebene als Völkermord, schwere Verletzung der Genfer Konventionen, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt haben. Vor diesem Hintergrund geht sie auf die entscheidende Rolle von Frauen bei der Errichtung der Tribunale sowie bei der erfolgreichen Anklage und Verurteilung sexueller Gewalt ein. Das Werk richtet sich an Personen mit Interesse am Völkerrecht, an der juristischen Aufarbeitung bewaffneter Konflikte und an einer feministischen Sicht auf diese Themen. Die Autorin ist im Kriegsvölkerrecht promoviert und arbeitete von 2005-2007 am Ruandatribunal.

Grochowina, Nicole: Das Eigentum der Frauen : Konflikte vor dem Jenaer Schöppenstuhl im ausgehenden 18. Jahrhundert. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. – (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen ; 26)

Signatur: 1901152-B.Neu

Welche Eigentumsrechte hatten Frauen um 1800? Wie funktionierte die Rechtssprechung, wenn sie ihre Rechte am Erbe, an Grundstücken oder an Wegen und Bächen einklagten? Vor dem Jenaer Schöppenstuhl wurden zwischen 1780 und 1800 zahlreiche solcher Fälle der zivilen Gerichtsbarkeit begutachtet. Wie dabei der Spagat zwischen zeitgenössischen Vorstellungen über das Geschlechterverhältnis und die Eigentumsfähigkeit von Frauen auf der einen Seite sowie juristischen Normen und fakultativ anzuwendenden Rechten auf der anderen Seite gelang, zeigt diese Studie.

Sprache & Literatur

Astrid Lindgren – Werk und Wirkung : internationale und interkulturelle Aspekte / Svenja Blume ... (Hrsg.). – Frankfurt a. Main : Lang, 2009. – (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien ; 60)

Signatur: 1896409-B.Neu &

Die insgesamt 16 Beiträge dieses Bandes werfen ein neues Licht auf Astrid Lindgrens kinderliterarisches Werk, indem sie einerseits den Blick auf die internationale Rezeption lenken, andererseits interkulturelle Aspekte fokussieren. Die drei ersten Artikel befassen sich mit Lindgrens Werk aus einer skandinavischen Perspektive und stellen den Einfluss der Romantik und des Modernismus auf Lindgrens Kinderromane heraus. Im zweiten Teil finden sich Untersuchungen zur Rezeption und Übersetzung von Lindgrens Werken in Estland, Frankreich, Kroatien, Südafrika, der DDR und den USA. Ein dritter Teil vervollständigt die internationale Perspektive und untersucht sowohl die fremdkulturelle Wahrnehmung in Lindgrens Fotobildbüchern als auch die interkulturelle Rezeption der klassischen Kinderbuchautoren Annie M.G. Schmidt und Gianni Rodari, die in den Niederlanden bzw. der DDR eine vergleichbare Rolle gespielt haben wie Lindgren in der BRD. Abschließend werden die Bedeutung Lindgrens für die Literaturpädagogik und aktuelle fachdidaktische Diskurse in Deutschland diskutiert.

Baumgartner, Karin: Public voices : political discourse in the writings of Caroline de la Motte Fouqué. – Oxford : Peter Lang, 2009. – (North American studies in 19th-century German literature ; 44)

Signatur: 1315436-B.Neu-Per.44

Im frühen 19. Jahrhundert traten in Deutschland Frauen zunehmend aus ihrem häuslichen Bereich in die Öffentlichkeit: Caroline La Motte Fouqué ist ein Beispiel dieses weiblichen Schreibens. Die Autorin versucht hier einen neuen Aspekt innerhalb der Theorien Jürgen Habermas herauszuarbeiten. Diese

Art von Frauenliteratur zeichnete sich vor allem durch Anstands- Unterweisungs-, Bildungsbücher, historische Romane und Kinderliteratur aus. Sie ist auch im Diskurs der männlichen Krise, der nationalen Identitäten und der Reorganisation des Feudalstaates nach der Niederlage der Preussischen Armee zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu betrachten.

Bescansa Leirós, Carme: Gender- und Machttransgression im Romanwerk Irmgard Keuns : eine Untersuchung aus der Perspektive der Gender Studies. – St. Ingbert : Röhrig Universitätsverlag, 2007. – (Mannheimer Studien zur Literatur- und Kulturwissenschaft ; 42)

Signatur: 1901035-B.Neu

Von der Orientierung der Gender Studies als theoretischer Grundlage ausgehend ist das Hauptanliegen dieser Arbeit die Analyse der Identitätsmodelle im literarischen Werk Irmgard Keuns, sowohl in deren Entstehungs- und Entwicklungsprozess als auch in deren Beziehungen. Dabei soll aufgezeigt werden, dass durch die Transgression der vermeintlichen Einheitlichkeit der Gendernorm die Romanfiguren nicht nur das auf dieser Norm basierende Sozialsystem ins Wanken bringen oder in Frage stellen. Sie weisen außerdem auf ein Potential hin, das allgemein die Machtverflechtungen im androkratischen Kanon subvertiert bzw. illegitimiert. Auf diese Art und Weise wird die Kritik der Autorin an den ideologischen, politischen und sozialökonomischen Strukturen ihrer Zeit, die Menschen und besonders Frauen einschränkten oder unterdrückten, offensichtlich.

Bouaissi, Zahia: Femmes aux frontières de l'interdit : étude des premiers romans d'Assia Djebar (1957-1968). – Göteborg : Göteborgs Universitet, 2009. – (Romanica Gothoburgensia ; 65)

Signatur: 886432-B.Neu-Per.65

Das Thema dieser Dissertation befasst sich mit den frühen Romanen der algerischen Schriftstellerin Assia Djebar. Die Autorin stellt dabei fest, dass – obwohl Djebar offensichtlich die Lebenssituation der Frauen in der algerischen Gesellschaft zeigen wollte – sie dennoch in ihren ersten vier Romanen den gleichen patriarchalen Diskurs reproduziert, den sie zu kritisieren scheint. Es handelt sich um die Werke „La soif“, „Les impatients“, „Les enfants du nouveau monde“ und „Les alouettes naives“.

Colombo, Daniela: Das Drama der Geschichte bei Heiner Müller und Christa Wolf. – Wiesbaden : Königshausen & Neumann, 2009. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 662)

Signatur: 1901458-B.Neu

Die beiden Autoren Heiner Müller und Christa Wolf teilen die historischen Erfahrungen der gleichen Generation am (fast) gleichen Lebensort. Der biografische Erfahrungsdruck eines Lebens in vier Systemen hat sich ihrem Werk als Geschichtsbild eingeschrieben. Der Blick in Müllers und Wolfs Oeuvre zeigt die anhaltende Auseinandersetzung mit einer Geschichte, die als Drama erlebt wird. Das literarische Abarbeiten dieser Thematik sprengt bei weitem eine Reduktion auf die DDR und kann viel treffender als grundsätzliche Kritik am europäischen Zivilisations-

prozess beschrieben werden. Trotz der sehr unterschiedlichen thematischen Herangehensweise und literarisch differentiellen Umsetzung lassen sich Parallelen ausmachen. Die prägende Erfahrung einer Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus haben die kritische Auseinandersetzung mit den Strukturen, Beschädigungen und Kontinuitäten des Faschismus zum Lebenszeitthema werden lassen. Die biografisch mehrfache Wahrnehmung vom Staat als Gewalt hat zudem sensibilisiert für die ihm zugrunde liegenden Voraussetzungen sowie ihre anhaltenden Folgen. Das Drama der Geschichte bezieht sich auf die Vorstellung von Geschichte als Kontinuum von Gewalt, Ausschluss und Unterdrückung, das für beide Autoren in der griechischen Antike seinen Anfang nahm und noch die Gegenwart beeinflusst.

A companion to Jane Austen / ed. by Claudia L. Johnson and Clara Tuite. – Malden, MA [u.a.] : Wiley-Blackwell, 2009. – (Blackwell companions to literature and culture ; 57)

Signatur: 1890565-C.Neu &

Dieser „Companion“ bietet einen umfassenden Überblick über die zeitgenössische Austen-Forschung, indem die volle Bandbreite ihres Romanwerkes und ihrer Laufbahn behandelt wird. Die Beiträge bieten neue Interpretationen, die sich aus den wechselnden Kontexten und Rezeptionskulturen ergeben. Mehr als 40 Essays eines Teams namhafter Austen-ForscherInnen stehen so zur Verfügung.

Elizabeth Bowen / ed. by Eibhear Walshe. – Dublin [u.a.] : Irish Academic Press, 2009. – (Visions and revisions ; 2)

Signatur: 1891131-B.Neu &

Die Aufsatzsammlung beschäftigt sich mit Leben und Werk der irischen Schriftstellerin Elizabeth Bowen (1899-1973). Der Schwerpunkt ihrer Romane lag auf der kritischen Auseinandersetzung mit der gehobenen britischen Gesellschaft, deren Zerfall sie beschreibt. Der Verfall der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen spiegelt sich in ihren Figuren wider, rast- und ziellosen Gestalten, die häufig Sinn- und Beziehungskrisen durchleben. Bowen wird häufig mit Virginia Woolf verglichen, mit der sie auch befreundet war, und, nicht zuletzt wegen der detaillierten psychologischen Beschreibung ihrer Charaktere, mit Jane Austen.

Glac, Malgorzata: Kollektives Schweigen – öffentlicher Skandal : NS-Vergangenheit in Elfriede Jelineks „Präsident Abendwind“ und „Heldenplatz“ von Thomas Bernhard. – Marburg : Tectum, 2008.

Signatur: 1897468-B.Neu

Viele wollten nur noch vergessen. Das kollektive Auslöschen von Erinnerungen sollte die Wunden heilen, die der NS-Terror gerissen hatte. Auch einige Schriftsteller unterstützten diese Haltung, andere erhoben vernehmlich Widerspruch. So mussten sich auch Elfriede Jelinek und Thomas Bernhard mit ihren Dramen „Präsident Abendwind“ und „Heldenplatz“ einer höchst konträren Rezeption stellen. Während Jelineks Text weitgehend ignoriert wurde, sorgte Bernhard mit der Uraufführung am Wiener Burg-

theater nur zwei Jahre später für den größten Theaterskandal Österreichs. Warum wird ein Text totgeschwiegen und ein anderer in der Öffentlichkeit zitiert und kommentiert? Beginnend mit der Tradition des politischen Theaters im 19. und 20. Jahrhundert, spannt Malgorzata Glac den Bogen zur der politischen und gesellschaftlichen Haltung der österreichischen Nachkriegs-AutorInnen. An der Kandidatur Kurt Josef Waldheims für das Amt des Bundespräsidenten war Mitte der 1980er-Jahre angesichts Waldheims zwielichtiger Rolle im NS-Staat eine heftige Diskussion um Österreichs NS-Verstrickungen entbrannt. Anstatt seine Rolle mit Jelineks Text öffentlich zu reflektieren, schonte man das Staatsoberhaupt und konzentrierte sich auf Bernhards „Österreichbeschimpfungen“ in „Heldenplatz“.

Der Liebesbrief : Schriftkultur und Medienwechsel vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart / hrsg. von Renate Stauf ... - Berlin [u.a.] : Walter de Gruyter, 2008.

Signatur: 1895528-B.Neu &

Was wir uns unter einem Liebesbrief vorstellen, ist mit dem Entstehen der bürgerlichen Gesellschaft und der Herausbildung des Individuellen eng verbunden. In welcher Gestalt aber wurde die Erfindung des bürgerlichen Liebesbriefs im 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart mit ihren medialen Brüchen fortgeschrieben? Gibt es eine Invarianz der Liebessprache in Briefen, oder sind sie Teil der allgemeinen Entwicklung der Schriftkultur? Im vorliegenden Band eines Braunschweiger Forschungsprojekts zur Liebesbriefkultur sind Beiträge versammelt, die sich diesen bisher kaum erforschten Fragen stellen. Experten aus Literaturwissenschaft, Theologie und Wissenschaftsgeschichte stellen autor- und problemorientierte Zugänge vor: von Lessing und Eva König zu Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze, vom englischen Briefroman des 18. Jahrhunderts zu SMS und MMS. Die Ergebnisse überraschen: Offenkundig hat die Sprache der Gefühle ein freieres Spiel im Kultursystem als dies bisher angenommen wurde. Der Liebesbrief entwirft als Dokument alltäglicher kultureller Praxis ein Schrift- und Zeitregime eigener Ordnung und ist als Phänomen *sui generis* zu betrachten: Es gibt eine spezifische Liebesbriefkultur, die ihre Eigenart zwischen vorgegebenen Diskursangeboten und privatsprachlicher Intimität entfaltet und behauptet. Der vorliegende Band legt einen wichtigen Grundstein zu ihrer Erforschung.

Nickenig, Annika: Diskurse der Gewalt : Spiegelung von Machtstrukturen im Werk von Elfriede Jelinek und Assia Djebar. – Marburg : Tectum, 2007. – (Literatur – Kultur – Text : Kleine Schriften zur Literaturwissenschaft ; 2)

Signatur: 1896455-B.Neu

Der Versuch einer Darstellung der diskursiven Verflechtung von Gewalt und Geschichte führt die Literatur an ihre Grenzen. Brüchige, marginalisierte und verdrängte Erinnerungen lassen sich nicht ohne weiteres in eine geschlossene Erzählung überführen, sondern verlangen eine Auseinandersetzung auf der formalästhetischen Ebene. Die Autorinnen Elfriede Jelinek und Assia Djebar haben trotz der starken Differenz des historischen Kontexts, auf den sie jeweils Bezug nehmen – zum einen die mangelhafte

Vergangenheitsaufarbeitung in Österreich, zum andern die Nachwirkungen der Kolonialisierung in Algerien und Frankreich – vergleichbare Verfahren entwickelt, herkömmliche Darstellungsmuster zu unterwandern und stattdessen die Textoberfläche selbst zum diskursiven Körper werden zu lassen. Beide Autorinnen setzen nicht am Ereignis selbst, sondern vielmehr an seinen Repräsentationsformen an und kommen dabei zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen über die Möglichkeiten von Sprache. Die vorliegende Arbeit situiert Einzelanalysen der Romane „Die Kinder der Toten“ und „L'Amour, la fantasia“ vor dem Hintergrund der Unverfügbarkeit und Nachträglichkeit kollektiver Traumata, fokussiert insbesondere auf die intertextuellen Strategien der Werke und greift auf feministische, postkoloniale und dekonstruktivistische Theorieansätze zurück.

Offene Worte : zur Aktualität von Iris von Rotens „Frauen im Laufgitter“ / Elisabeth Joris ... (Red.). – Zürich : Autorinnen-Verlag, 2009. – (Olympe ; 28)

Signatur: 1902289-B.Neu &

Die Redakteurinnen dieser Aufsatzsammlung nehmen das doppelte Jubiläum – das Erscheinen von Iris von Rotens „Frauen im Laufgitter“ und die Ablehnung des Schweizer Frauenstimmrechts vor 50 Jahren – zum Anlass für eine Relektüre von Rothens wegweisendem feministischem Werk. Es geht ihnen dabei nicht um die Stilisierung einer feministischen Ikone, sondern um eine kritische Auseinandersetzung mit von Rotens materialreichem und herausforderndem Text, eine Auseinandersetzung, die – wie die Beiträge zeigen – an vielen Stellen mit Iris von Roten über Iris von Roten hinausführt. Denn neben der sorgsam historischen Situierung des Werkes geht es vorrangig um seine Aktualität. (aus dem Vorwort)

Opening the field : Irish women: texts and contexts / Ed. by Patricia Boyle Haberstroh and Christine St Peter. – Cork : Cork Univ. Press, 2007.

Signatur: 1891960-C.Neu &

Einer der prägnantesten Momente in der irischen Literatur des späten 20. Jahrhunderts war die Publikation „The Field Day Anthology of Irish Writing“ (1991), die unmittelbar zu einer Kontroverse führte. Die Anthologie umfasste mehr als 1000 Jahre und war von einer faktischen Abwesenheit weiblicher Schriftstellerinnen gekennzeichnet. So kam es 2002 zur Herausgabe von „The Field Day Anthology of Irish Writing: Irish Women's Writing and Traditions“. In der vorliegenden Aufsatzsammlung analysieren 10 prominente KritikerInnen jeweils einen Text einer irischen Autorin – und zwar unter einer spezifischen feministischen Perspektive. Die Strategie hinter dem Buch ist es, die verschiedenen Arten feministischer Kritik zu zeigen und die zahlreichen Arten und Weisen, in denen Bücher irischer Autorinnen gelesen werden können.

Ozieblo, Barbara: Susan Glaspell and Sophie Treadwell / Jerry Dickey. – London [u.a.]: Routledge, 2008. – (Routledge modern and contemporary dramatists)

Signatur: 1892213-B.Neu

Die Literatur- und die Theaterwissenschaftlerin geben hier eine kritische Einführung zu zwei der bedeutendsten amerikanischen Dramatikerinnen des frühen 20. Jahrhunderts: Susan Glaspell und Sophie Treadwell. Diese führten das amerikanische Melodrama zu einem modernen experimentellen, europäischem Drama – vergleichbar mit Ibsen, Strindberg und Shaw. Aufführungspraxis der Theaterstücke (von Plymouth bis Moskau in den 30er Jahren), feministische Rezeption, genaue Werkanalysen und Einführung in die Biographien und Karriereläufe der beiden Schriftstellerinnen bieten einen konzisen Überblick.

Ratmann, Annette: Spiegelungen, ein Tanz : Untersuchungen zur Prosa und Lyrik Ilse Aichingers. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2001. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 342)

Signatur: 1900405-B.Neu

Ilse Aichinger, die zu den wichtigsten Autorinnen der deutschsprachigen Literatur nach 1945 zählt, erlebte während des 2. Weltkrieges in Wien, wie sich die Sprache als wirkungsvoller Werkzeug der Vernichtung benutzen läßt. Auf Grund dieser Erfahrung sind für sie jede Form der Benennung und jeder Akt des Bezeichnens problematisch geworden. Die Schreibe Arbeit Aichingers zielt darauf ab, das Bewußtsein für jeden Mißbrauch von Macht zu schärfen, der sich immer auch in der Sprache manifestiert. In genauen Analysen wird gezeigt, wie Aichinger das Thema der Sprachreflexion in ihren Essays „Aufruf zum Mißtrauen“, „Das Erzählen in dieser Zeit“, „Meine Sprache und Ich“ sowie „Schlechte Wörter“ entfaltet. Die Programmatik dieser Essays bildet die Basis für die detaillierten Interpretationen wichtiger Prosa- und Gedichttexte Aichingers. Im Mittelpunkt stehen der Roman „Die größere Hoffnung“, die Erzählungen „Spiegelgeschichte“ und „Mein Vater aus Stroh“, das poetologische Gedicht „Befehl des Baumeisters beim Bau der Prinz-Eugen-Straße“ und das Prosagedicht „Hemlin“.

Topographien einer Künstlerpersönlichkeit : neue Annäherungen an das Werk Ingeborg Bachmanns ; internationales Symposium Wien 2006. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009.

Signatur: 1893353-B.Neu &

Literatur kann in topographisch bestimmbareren Orten wie Wien, Rom und Berlin eine besondere Aura entstehen lassen. Orte und Topoi im Werk der Denkerin Ingeborg Bachmann bildeten den Schwerpunkt eines Internationalen Symposiums, das 2006 anlässlich des 80. Geburtstags der Dichterin im Festsaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien veranstaltet wurde und deren thematische Schwerpunkte neben den Topoi „Stadt“, „Heimat“, „Orte des Gedächtnisses“, auch musikalische Strukturen, philosophische Korrespondenzen (Agamben, Arendt, Benjamin, Bloch), die Dekonstruktion, kulturwissenschaftliche Lektüren (Globalisierungstheorien, europäische Märchen) und neue biographische Einsichten bildeten.

Wallenborn, Markus: Frauen. Dichten. Goethe : die produktive Goethe-Rezeption bei Charlotte von Stein,

Marianne von Willemer und Bettina von Arnim. – Tübingen : Niemeyer, 2006.

Signatur: 966125-B.Neu-Per.129

Eine wohltuend andere Behandlung des weiten Feldes "Goethe und die Frauen" bietet Markus Wallenborns Monografie über drei weibliche Bezugspersonen im Leben Goethes: Charlotte von Stein, Marianne von Willemer und Bettina von Arnim - und zwar in ihrer Funktion als Dichterinnen. Der bisher bei der Frauen-Goethe-Thematik nur zu oft sich auftuenden Falle - "Frauen um Goethe sind zunächst einmal Alle Frauen um Goethe und damit irgendwelche Frauen um Goethe" - entgeht er durch ein dezidiertes und durch die gesamte Monografie konsequent verfolgtes Erkenntnisinteresse. Zum einen ist er nur in zweiter Hinsicht an den hinlänglich bekannten biografischen Aspekten der jeweiligen Beziehung interessiert. Zum anderen macht er seine Auswahlkriterien für die genannten Damen und seine Fragestellung in seiner gewandten und überdies amüsant zu lesenden Einleitung deutlich: "Charlotte von Stein, Marianne von Willemer und Bettina von Arnim binden Goethe wiederholt und absichtsvoll in ihren Text ein. Die hier vorgelegten Einzelanalysen sollen die Facetten einer solchen Einbindung nachvollziehen und aufzeigen, wie hinter der poetischen Auseinandersetzung mit Goethes Person und Werk das Ringen der Autorinnen um die eigene Identität aufscheint." Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Werke der drei Autorinnen, die intertextuelle Bezüge zum Werk Goethes aufweisen und die Person Goethes als Figur oder auch Bezugsgröße in ihre Texte integrieren. Ihre Analyse vollzieht dabei gleichzeitig "die Auseinandersetzung der schreibenden Frau mit jenem schreibenden Mann" nach, der den Dreien Motiv, Freund und Dichter war. Dabei löst sich Wallenborn von den Vorurteilen den Werken gegenüber - bei Charlotte von Stein den negativen, Marianne von Willemer den positiven und Bettina von Arnim den mignonhaften. Der Autor behält stets das Erkenntnisinteresse der Monografie im Auge: die "Dichterinnen als solche zu würdigen für die Goethe [nicht] nur gemeinsames biographisches, [sondern auch] poetologisches Element" war. (Heidi-Melanie Maier, gek.)

Wilkinson, Marta L.: Antigone's daughters : gender, family, and expression in the modern novel. – New York [u.a.] : Lang, 2008. – (Studies on themes and motifs in literature ; 97)

Signatur: 1418410-B.Neu-Per.97

Das Buch präsentiert unterschiedliche Leseweisen des klassischen Antigone-Mythos durch feministische und psychoanalytische Literaturtheorien. Themen wie Weiblichkeit, Erziehung und die Ausbildung der Persönlichkeit inmitten der Einschränkungen der patriarchalen Gesellschaft, wie sie von Sophokles vorgeführt wird, bilden das Fundament des modernen Romans. Die Studie dient als Modell für vergleichende Interpretationen literarischer Werke des 19. und 20. Jahrhunderts, wie z.B. George Sands „Indiana“, Karolina Pavlovas „A double life“, Nikolai Chernyshevskys („hat is to be done“, Emile Zolas „L'assommoir“ und „Nana“, Maria Luisa Bombals „La amotajada“ und Isabel Allendes „The house of the spirits“. Jedes Kapitel arbeitet einen Aspekt von Antigones öffentlichem und privatem Kampf um Unabhängigkeit und Selbstbehauptung heraus..

Žena v české a slovenské literatuře : sborník z literárněvědné konference konané v Opavě 14. a 15. září 2004 (Die Frau in der tschechischen und slowakischen Literatur : Sammelband einer literaturwissenschaftlichen Konferenz, veranstaltet in Opava am 14. und 15. September 2004) / Slezská Univerzita v Opavě, Filozoficko-Přírodovědecká Fakulta, Ústav Bohemistiky a Knihovnictví. [Red.: Jiří J. K. Nebeský ...]. – Vyd.–Opava, 2006.

Signatur: 1902258-C.Neu

Dieser Sammelband, der die Beiträge einer literaturwissenschaftlichen Konferenz in Opava im Jahre 2004 vereint, bietet einen guten Überblick über die tschechische und slowakische Erforschung der Frauenliteratur seit dem 19. Jahrhundert. Die Artikel erschienen in tschechisch und slowakisch, es wird allerdings am Ende jedes Beitrags eine englische Zusammenfassung des jeweiligen Inhalts geboten. Die AutorInnen widmen sich nicht nur dem soziologischen Aspekt der Frau als Autorin, sondern gehen auch auf das von Männern in der Literatur vermittelte Frauenbild seit dem 19. Jahrhundert ein. (Karmen Petra Moissi)

Kunst & Kultur

The **Cambridge companion to the actress** / ed. by Maggie B. Gale and John Stokes. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2007.

Signatur: 1890534-B.Neu &

Diese Aufsatzsammlung beschäftigt sich mit der kulturellen Rolle von Frauen in der darstellenden Kunst: auf der Bühne und auf der Leinwand – zeiten- und länderübergreifend. Die Beiträge befassen sich mit so unterschiedlichen Themen wie Cross-Dressing, Solo-Performances, rassistischen Beschränkungen, modernen Shakespeare-Aufführungen und der SchauspielerIn in frühen photographischen Darstellungen. Die neuen Sichtweisen auf einige der außergewöhnlichen SchauspielerInnen-Karrieren stellen sowohl für Theater- und FilmliebhaberInnen als auch für WissenschaftlerInnen und StudentInnen faszinierende und nützliche Informationen bereit.

Chick flicks : contemporary women at the movies / ed. by Suzanne Ferriss and Mallory Young. – New York [u.a.] : Routledge, 2008.

Signatur: 1890497-B.Neu &

Die "chick"-Kultur („chick“ = junge Frau) manifestiert sich nicht nur im neuen, dem Postfeminismus zugeordneten literarischen Genre der sogen. „chick lit“ sondern hat auch im Kino Einzug gehalten. Filme wie „An Affair to Remember“ oder „Legally Blonde“ sprechen bislang vor allem junge englische und amerikanische Frauen der Mittelklasse an. Oft wird den Filmen vorgeworfen, traditionelle weibliche Verhaltensweisen und reaktionäre Rollenmodelle wieder salonfähig zu machen. Andererseits werden sie aber auch als vergnügliche und potentiell befreiende Unterhaltungskultur angesehen, die ihrem weiblichen Publikum dabei hilft, die Herausforderungen des täglichen

Lebens zu meistern. Die Beiträge des Sammelbandes setzen die Filme in einen weiteren Kontext mit der „chick“-Kultur einerseits und dem Frauenfilm andererseits.

The **complete Zaha Hadid** / essay by Aaron Betsky. – London : Thames & Hudson, 2009.

Signatur: 1903005-C.Neu

Der Bildband – versehen mit einem einleitenden Essay von Aron Betsky – präsentiert eine der innovativsten und gefeiertsten Architektinnen der Gegenwart. Sie wurde im Irak geboren, hat sich in London niedergelassen und ist Inhaberin des Pritzker Preises. Seit über dreißig Jahren verändert sie unsere Erfahrung von Raum und Architektur, was in diesem Band anhand von 190 Projekten dargestellt wird – von den frühesten Experimenten im Produkt-Design, von Verücktheiten bis zu großangelegten Arbeiten und Stadtplanungen.

Crone, Rainer: Louise Bourgeois : the secret of the cells / Petrus Graf Schaesberg. – München [u.a.] : Prestel, 2008.

Signatur: 1904799-C.Neu

Louise Bourgeois wird von vielen als die wichtigste und einflussreichste Bildhauerin des Jahrhunderts betrachtet. Ihre radikale Neu-Bewertung des Mediums der Skulptur kommt besonders in ihrer Serie „Cells“ zum Ausdruck und verlangt nach einer gründlichen Revision der neuesten Entwicklungen der modernen Kunst. Das Buch erzählt die Geschichte von Bourgeois' Leben, ihre Jugend in Paris, ihre Studentinnenjahre an der Kunstakademie unter Fernand Léger, ihre Experimente mit den führenden abstrakten Expressionisten im New York der 40er und 50er Jahre und ihre berühmte Performance „The Confrontation“ im Jahre 1978. Illustriert ist das Werk mit nahezu 70 persönlichen Photographien aus dem Archiv der Künstlerin. (Siehe auch: Louise Bourgeois / ed. by Frances Morris).

Blisniewski, Thomas: Frauen, die den Faden in der Hand halten : handarbeitende Damen, Bürgermädchen und Landfrauen von Rubens bis Hopper. – München : Sandmann, 2009.

Signatur: 1900372-C.Neu

Wie sehr KünstlerInnen vom Motiv der handarbeitenden Frau fasziniert waren, belegen Gemälde aus allen Jahrhunderten bis in die Gegenwart. In diesem reich illustrierten Buch spannt sich der Bogen von der Antike bis zum 20. Jahrhundert. Erzählt wird vom tugendhaften Zeitvertreib, den lustvollen Spinnereien und dem mühsamen Broterwerb der jungen Mädchen, feinen Damen und einfachen Frauen. Entstanden ist eine informative Zeitreise sowie Kunst- und Kulturgeschichte mit Bildern von Rubens, Velásquez, Murillo, Spitzweg, Renoir, Monet, Liebermann, Macke, Kahlo, Hopper u.v.a.

Fischer-Westhauser, Ulla: Elisabeth : Prinzessin in Bayern, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn ;

Wunschbilder oder die Kunst der Retouche / Gerda Mraz. – 2. Aufl. – Wien [u.a.] : Brandstätter, 2008.

Signatur: 1898117-C.Neu

Im Alter von 32 Jahren beschloss Sisi, sich dem Älterwerden zu entziehen, indem sie keine Fotografien mehr von sich zuließ. Lediglich einigen wenigen Malern war es noch eine Weile gestattet, Skizzen anzufertigen. Offiziell durfte niemand ihr Altersgesicht sehen. Die Fiktion hatte Bestand: Als Ikone ewiger Schönheit und Jugend ging Sisi in die Geschichte ein. Das Ausgangsmaterial für diesen Bildband bietet eine der umfassendsten Fotosammlungen über die Kaiserin. Bereits die frühesten darin enthaltenen Bilder wurden so lange manipuliert, bis die damals erst leidlich hübsche, verschüchterte Prinzessin zur strahlenden Braut mutierte. Das letzte Foto der Kaiserin entstand 30 Jahre vor ihrem Tod. Wie sie es schaffte, sich bis zu ihrem Lebensende - und weit darüber hinaus - in den Mythos immerwährender Jugend zu hüllen, davon weiß dieses Buch in spannen-der und unterhaltsamer Weise zu berichten.

Herr, Corinna: Medea Zorn : eine „starke Frau“ in Opern des 17. und 18. Jahrhunderts. – Herbolzheim : Centaurus Verlag, 2000. – (Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte der Musik ; 2)

Signatur: 1613853-B.Mus-2

Medea wird als die Verkörperung der sich "feministisch empörenden Frau" gesehen. Der Mythos dieser Zauberin, die im Zorn ihre eigenen Kinder ermordet, ist geradezu ein Paradigma für den Diskurs der Geschlechterbeziehungen. Da sich gerade im 17. und 18. Jahrhundert der Weiblichkeitsdiskurs entscheidend entwickelt, sind auch die Veränderungen eines so extremen Weiblichkeitsbildes zeitsymptomatisch. Es zeigt sich, daß die 'starke', aktive Seite von Medea Selbst auch in Zeiten erscheint, in denen der herrschende Weiblichkeitsdiskurs die 'schwache', passive Frau einforderte. Mit welchen - auch musikalischen - Mitteln Medea Zorn präsentiert wird, und ob dies geschlechterspezifisch geschieht, ist eine Grundfrage der Untersuchung. Die musikalische Analyse wird mit Hilfe der barocken Affektenlehre durchgeführt. behandelt ein Problem der musikologischen Frauen- und Geschlechterforschung, ist aber zugleich im Rahmen der fächerübergreifenden Kulturwissenschaften interdisziplinär angelegt. Es werden Medea-Opern von J.-B. Lully, M.-A. Charpentier, G.F. Händel, J.-F. Salomon, J.C. Vogel, L. Cherubini, J.S. Mayr und R. Liebermann untersucht.

Hurd, Mary G.: Women directors and their films. – Westport, Conn. [u.a.] : Prager, 2007.

Signatur: 1892023-C.Neu

In diesem Führer bietet Mary G. Hurd Porträts über weibliche Filmregisseurinnen, ihre Laufbahn und ihre Filme auf, die von den Pionierinnen, wie Dorothy Arzner, die am Übergang von Stummfilm zum Tonfilm stand, bis zu den jungen Regisseurinnen, wie Sofia Coppola, der Tochter von Francis Ford Coppola. Durch die Kombination aus biographischem Material und Filmanalyse wird ein umfassendes Licht auf das Lebenswerk der Regisseurinnen geworfen – die meisten von ihnen stammen aus anglo-amerikanischen Ländern. Filmographie, Bibliographie und ein aus-

führlicher Index machen das Buch auch zu einem nützlichen Nachschlagewerk.

Josef von Sternberg : the case of Lena Smith / hrsg. von Alexander Horwath und Michael Omasta. – Wien : Synema, 2007. – (FilmmuseumSynemaPublikationen ; 5)

Signatur: 1771812-B.Neu-Per.5 &

„The Case of Lena Smith“ ist eines der berühmten verlorenen Werke der Filmgeschichte – nur ein Fragment ist erhalten geblieben. Meisterregisseur Josef von Sternberg hat in diesem Film den Ort und die Zeit seiner Jugend zum Leben erweckt: das Wien der Jahrhundertwende. Entlang von 150 Originalfotos, Set-Zeichnungen, zahlreichen Drehbuch- und Produktionsdokumenten, literarischen Blitzlichtern sowie mehreren Essays internationaler Autoren rekonstruiert dieser Band Sternbergs gefeiertes Filmdrama über eine junge Frau in der Wiener Klassengesellschaft von 1900.

Klavdija Šul'ženko : pet' - značit žit'! (Klavdija Šul'ženko : singen bedeutet leben!) / [sost., primeč. i obšč. red. A. L. Vartanjan]. Moskva : Izdat. "Natalis" [u.a.], 2005. – (Memoria)

Signatur: 1903141-B.Mus

Im neuesten Band aus der Reihe „Memoria“ werden Erinnerungen von Zeitgenossen an eine der beliebtesten sowjetischen Unterhaltungssängerinnen, Klavdija Ivanovna Šul'ženko, präsentiert. Verwandte, FreundInnen, KollegInnen und VerehrerInnen berichten über Šul'ženkos privates und öffentliches Leben; wobei die Künstlerin in Interviews und selbst verfassten Artikeln auch persönlich zu Wort kommt. Die Ausgabe vereinigt Materialien aus Zeitungen, Zeitschriften und Monografien, bietet aber auch Neues, extra für diese Publikation Verfasstes. Der Großteil des Fotomaterials wurde hingegen zum ersten Mal publiziert. (Karmen Petra Moissi)

Louise Bourgeois / ed. by Frances Morris. – New York : Rizzoli, 2008.

Signatur: 1901871-C.Neu &

Louise Bourgeois ist eine der bedeutendsten lebenden Künstlerinnen. Dieser mit Essays versehene Bildband erschien in enger Kooperation mit der Künstlerin und begleitete eine mehrjährige Ausstellungstour ihres Werkes. Sie wurde 1911 in Paris geboren, ließ sich 1938 in New York nieder und begann ihr Werk kurz danach auszustellen. Trotz eines frühen Erfolgs – eines ihrer Werke wurden 1951 vom Museum of Modern Art in New York angekauft – wurde sie erst in den 70er Jahren international bekannt – nach dem Tod ihres Mannes und ihres Vaters. Ihre Kindheit ist eines der wiederkehrenden Themen, die ihr Werk inspirieren. 1982 war sie die erste Frau, der im Museum of Modern Art eine Retrospektive gewidmet war. 1993 repräsentierte sie die USA bei der Biennale in Venedig und 2000 war sie die erste Künstlerin, der in der Tate Modern eine Solo-Ausstellung eingeräumt wurde. (siehe auch: Crone, Rainer: Louise Bourgeois)

Maria Lassnig : das neunte Jahrzehnt / hrsg. von Wolfgang Drechsler. – Wien [u.a.] : MUMOK [u.a.], 2009.

Signatur: 1893580-D.Neu

Das Buch erschien aus Anlass der gleichnamigen Ausstellung über die avantgardistische österreichische Künstlerin, die in den frühen 60er Jahren aus einem konservativ-reaktionären Nachkriegsösterreich über Paris nach New York ging und beharrlich ihren künstlerischen Weg verfolgte. Seit 1980 – als sie an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien eine Professur für Malerei übernahm – lebt und wirkt sie wieder in Österreich. Lassnig ist eine der ersten, die sehr früh mit ihrer Malerei die weibliche Position in der Kunstwelt und in der Gesellschaft reflektiert und gerade auch den Einfluss des weiblichen Körpers auf Lebensentwurf und Biographie einer Künstlerin drastisch und offen darstellt.

Stüdemann, Natalia: Dionysos in Sparta : Isadora Duncan in Russland ; eine Geschichte von Tanz und Körper. – Bielefeld : transcript, 2008.

Signatur: 1885562-B.Neu

Dieser Band erzählt von einer Physiognomie der Moderne, wie sie die amerikanische Tänzerin Isadora Duncan in ihren Tänzen entworfen hat und wie sie von russischen Schriftstellern und Philosophen an der vorletzten Jahrhundertwende aufgegriffen und später von führenden Militärs und Politikern in den Kontext der frühen Sowjetunion übersetzt wurde. Auf den Spuren einer der berühmtesten modernen Tänzerinnen nähert sich die Studie einem lange vernachlässigten Thema der Tanzgeschichte und der frühen sowjetischen Kulturgeschichte: den Ursprüngen des totalitären Projekts zur Formung des menschlichen Körpers.

Talj i srpska književnost i kultura : zbornik radova (Talj und die serbische Literatur und Kultur : Sammelband) / ured. Vesna Matović ... – Beograd : Inst. za Književnost i Umetnost, 2008. - (Posebna izdanja / Institut za Književnost i Umetnost ; 31)

Signatur: 1908174-B.Neu-

Talj (Theresa Albertine Luise von Jakob) lernte Vuk Karadžić Anfang Februar 1824 in Halle kennen. Diese Bekanntschaft gewann an Bedeutung für die gesamte serbische Kultur, da die junge Talj unter dem Eindruck dieser Begegnung die von Vuk gesammelten serbischen Volkslieder ins Deutsche übersetzte. Diese Übersetzungen erschienen in Halle in den Jahren 1825-1826 in einer zweibändigen Ausgabe und boten dem deutschen Leser einen ersten Eindruck von der reichhaltigen Volksdichtung der Serben. In der Folge wurden Taljs Übersetzungen zur Grundlage für Übersetzungen auch in andere Sprachen. Vuk und Talj blieben Zeit ihres Lebens in Freundschaft verbunden, sie pflegten eine herzliche Korrespondenz und einen regen Büchertausch. (Karmen Petra Moissi)

Women in American musical theatre : essays on composers, lyricists, librettists, arrangers, choreographers, designers, directors, producers and performance artists / ed. by Bud Coleman and Judith Sebesta. – Jefferson, NC [u.a.] : Mc Farland & Company, 2008.

Signatur: 1885898-B.Neu &

Frauen haben bei der Entwicklung des amerikanischen Musiktheaters eine wichtige Rolle gespielt – ob am Broadway oder in regionalen, schulischen und gemeindenahen Zusammenhängen. Die Beiträge beschäftigen sich mit der Geschichte der Frauen im Musiktheater und bieten biographische Beschreibungen, Analysen und Interpretationen von Produktionen und mehrere Berichte von am Musiktheater in verschiedenen Rollen aktiv teilnehmenden Frauen.

Bildung & Wissenschaft

Die Aktualität des Denkens von Ilse Arlt / Peter Pantucek, Maria Maiss (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. – (VS Research)

Signatur: 1901224-B.Neu &

Ilse Arlt (1876-1960), Pionierin der österreichischen Sozialarbeit, betrachtete Soziale Arbeit als wissenschaftlich begründete Profession. Mit ihrer kritischen Haltung zur Fürsorge ihrer Zeit, ihrer Bedürfnistheorie und ihrer pädagogischen Tätigkeit lieferte sie originelle Beiträge, die auch heute noch von überraschender Aktualität sind. Der vorliegende Band führt in Ilse Arlts Biographie und in ihr Denken ein und stellt ihre theoretischen Überlegungen in den Kontext aktueller sozialarbeitswissenschaftlicher Diskurse.

Researching gender in adult learning / Joanna Ostrouch, Edmée Ollagnier (eds.). – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2008. – (European Studies in Lifelong Learning and Adult Learning Research ; 3)

Signatur: 1899690-B.Neu &

Obwohl es Änderungen bei den Geschlechterrollen und der Geschlechtsidentität gab, sind geschlechtsbedingte Ungleichheiten nicht verschwunden. Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen bei der Erwachsenenbildung in Europa sind Frauen. Dieses Buch untersucht nun den geschlechtsspezifischen Aspekt auf diesem Gebiet und zwar unter feministischer Perspektive. Die Beiträge zeigen die Wichtigkeit der lebensgeschichtlichen Methode oder der Aktionsforschung auf, um den Frauen Stimme zu verleihen und um für einen demokratischen Forschungsansatz einzutreten.

Männerforschung

Bruns, Claudia: Politik des Eros : der Männerbund in Wissenschaft, Politik und Jugendkultur (1880-1934). – Köln [u.a.] : Böhlau, 2008.

Signatur: 1890846-B.Neu

Das Konzept vom »Männerbund« wurde um 1900 in verschiedenen Wissenschaftsfeldern wie der Ethnologie oder der Medizin, aber auch in der Politik und im Adelskreis um Kaiser Wilhelm II. diskutiert. Dessen engste Berater standen in den

Jahren 1906 und 1908 unter dem Verdacht, eine homosexuelle »Verbündelung« um den Kaiser zu bilden. Die Tatsache, dass dies auch in der Presse diskutiert wurde, zog eine enorme Popularisierung des Männerbundgedankens in der breiten Bevölkerung nach sich. Die Autorin macht vor diesem Hintergrund deutlich, dass besonders die junge, männliche Generation vom bündischen Gedanken fasziniert war, der ihr politisches Handeln bis in ihre Selbstentwürfe hinein prägte. Die Vorstellung vom (homo)erotischen Bündnis unter Männern half nicht nur, Formen einer modernen und gefühlvolleren Männlichkeit zu entwickeln, sondern diesem auch politisches Gewicht zu verleihen. Der Männerbunddiskurs verteidigte ein exklusiv männliches Staatsverständnis und sprach zugleich wirkungsvoll Frauen und Juden das Recht auf politische Partizipation ab. Am Beispiel des populären Wandervogelchronisten und Laienanalytikers, Hans Blüher (1888?-1955), der sich von einem Vorkämpfer der Homosexuellenemanzipation im Umfeld Freuds und Hirschfelds zu einem der radikalsten Antisemiten der Weimarer Republik und Anhänger der Konservativen Revolution entwickelte, zeigt die Studie eindrucksvoll das Ineinandergreifen von Wissensdiskursen, Machtstrukturen und Subjektentwürfen.

Postsozialistische Männlichkeiten in einer globalisierten Welt / Sylka Scholz, Weertje Willms (Hg.). – Berlin : LIT, 2009. – (Focus Gender ; 9)

Signatur: 1897279-B.Neu &

Wie haben sich die Vorstellungen von Männlichkeiten in den postsozialistischen Ländern Osteuropas und Ostdeutschlands seit den politischen, ökonomischen und sozialen Umbrüchen in den 1990er Jahren verändert? Dieser Frage wird aus einer interdisziplinären Perspektive an unterschiedlichen Gegenständen wie

Bildern, Filmen, Literatur oder Interviews mit verschiedenen Methoden nachgegangen. Die Beiträge zeigen, dass sich in den untersuchten Ländern jeweils regionale Unterschiede abzeichnen, es lassen sich jedoch auch deutliche Konturen neuer Männlichkeitsformen und Geschlechterverhältnisse erkennen: So findet eine Pluralisierung von Männlichkeiten statt, welche sich einerseits globaler (Manager-Typ) und andererseits nationaler (Macho, Ritter, Held) Muster bedient. Die Verhältnisse zwischen Männern und Frauen sind von einer Renaissance patriarchaler Strukturen geprägt, gleichzeitig halten die Frauen an einer Vereinbarung von Erwerbsarbeit und Familie fest, was zu Widersprüchen in den Geschlechterarrangements führt.

Schmidbauer, Wolfgang: Psychologie des Terrors : warum junge Männer zu Attentätern werden. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2009.

Signatur: 1895803-B.Neu

Durch den 11. September 2001 sind Namen wie Mohammed Atta und Osama bin Laden weltbekannt geworden. An diesem Tag veränderten Terroristen die Welt. Warum werden junge Männer zu Attentätern? Was steckt hinter diesem Phänomen? Welche Traumata finden sich in den zerstückelten Biographien dieser Männer? Und wie kann man sie erkennen, behandeln oder sogar heilen? Wolfgang Schmidbauer untersucht die Motive junger Terroristen, beschreibt an Fallbeispielen den Einfluss der Massenmedien und verdeutlicht, wie Aggressionen entstehen und sich auf brutale Weise entladen. Sein detailreiches Buch zeigt auch, mit welchen Strategien es gelingen kann, die terroristische Gefahr zu senken oder sie gar nicht erst entstehen zu lassen

 **Österreichische
Nationalbibliothek**

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>